№ 168 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 19. Juli 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Stierlen. Verantwortl. Redakteur i. V. Wilh. Schmiedekamp, s. A. Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 3441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Gut Brand"

Volkspartei und Regierungsbildung

Der Demokratische Zeitungsdienst verbreitet folgende Mitteilung: In volksparteilichen Blättern wird eine Unterredung mit dem volksparteilichen Fraktionsführer Dr. Scholz wiedergegeben, in der zum Ausdruck kommt, daß die ursprünglich geplante Umwandlung der losen Regierungsmehrheit in eine feste Koalition keineswegs mit Sicherheit zu erwarten sei. Der Volkspartei, so soll Dr. Scholz gesagt haben, ist ihre Haltung in der Frage einer späteren Regierungsumbildung zwangsläufig vorgeschrieben: Vor allem halten wir an unserer Forderung nach Umbildung des Preußenkabinetts im Frühherbst fest. Daher denken wir nicht daran, den Panzerkreuzer A preiszugeben. Ueberhaupt gelten alle Vorbehalte, die ich in meiner Rede zur Regierungserklärung zu machen genötigt war, heute noch durchaus zu Recht, und heute vielleicht, nachdem wir die ersten Enttäuschungen erlebt haben, stärker als je. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei ist sich über die Beurteilung der großen innerpolitischen Probleme durchaus einig. Gewiß bestehen in manchen Fragen Meinungsverschiedenheiten, wenn aber ein Teil der gegnerischen Presse den Versucht macht, namentlich Gegensätze zwischen dem Herrn Reichsaußenminister und mir zu konstruieren oder zumindest zu unterstreichen, ist darauf zu erwidern, daß wir, Stresemann und ich, uns über gewisse Meinungsverschiedenheiten offen ausgesprochen haben, und daß die Einheitlichkeit der Partei und der Fraktion durch diese Aussprache gefördert, nicht aber geschädigt oder gar in Frage gestellt wurde.

*

Wir lassen dahingestellt, ob die Ausführungen Dr. Scholz' in allen Einzelheiten richtig wiedergegeben sind. Die Aeußerungen, die in dem Interview Herrn Dr. Scholz zugeschrieben werden, enthalten keinerlei neue Stellungnahme, sondern sind nur eine Wiederholung des bekannten Standpunktes der Deutschen Volkspartei, wie er zuletzt noch bei der Aussprache über die Regierungserklärung zum Ausdruck gekommen ist. Dieser Standpunkt geht dahin, daß, bevor eine dauernde Konsolidierung der Reichsregierung auf der Basis der großen Koalition eintreten kann, erst gewisse Voraussetzungen, wie z. B. die Preußenfrage, erfüllt sein müssen. Manche Leute scheinen allerdings ein kurzes Gedächtnis zu haben. Daraus erklärt es sich wohl, daß auch in diesem Fall längst bekannte Tatsachen zu sensationellen Neuheiten aufgebauscht werden.

Noch immer Hoffnung auf Rettung Amundsens

wtb. **Moskau**, 18. Juli. **In maßgebenden Kreisen glaubt man, daß Amundsen und seine Gefährten sich bei der Alessandri-Gruppe befinden. Die Vermutung beruht darauf, daß die Hülle des großen Luftschiffes bei der Alessandri-Gruppe ein vortreffliches Signal zur Orientierung des Flugzeuges darstellt.**

Die Presse weist darauf hin, daß das Flugzeug „Latham" seit einem Monat und die Alessandri-Gruppe seit 55 Tagen verschollen sind; man glaubt, daß beide Gruppen noch leben. Sie müssen sofort gesucht werden. Die Malmgreen-Gruppe, die 40 Tage vermißt wurde, galt ebenfalls als verloren. Die Hoffnung, ebenso günstige Ergebnisse wie bisher zu erzielen, ist nicht geschwunden.

Eröffnung des Pyrenäen-Tunnels

wtb. **Paris**, 18. Juli. **Heute vormittag wurde auf dem spanischen Grenzbahnhof Canfranc in Anwesenheit des Königs von Spanien und des Präsidenten der französischen Republik der Pyrenäentunnel von Somport feierlich eröffnet, der zwischen den Städten Pau und Saragossa die erste nicht unter Umgehung der Pyrenäen hergestellte französisch-spanische Eisenbahnverbindung schafft. Bei einem anschließenden Frühstück hielten König Alfons und Präsident Doumergue längere Ansprachen, in denen sie die Gemeinsamkeit der von beiden Völkern verfolgten Ziele betonten. König Alfons unternahm hierauf mit dem Präsidenten eine Fahrt auf der neuen Strecke bis Forges d'Abel, dem ersten Ort auf der französischen Seite des Tunnels.**

Tonking von einem Wirbelsturm verwüstet

wtb. **Paris**, 18. Juli. **Wie Havas aus Hanoi berichtet, ist Tonking durch einen heftigen Wirbelsturm verwüstet worde. Besonders stark litten die Städte Hanoi und Haiphon. Der Dampfer „Capla" fuhr während des Unwetters in der Mündung des Sontambac auf einen Felsen auf. In der Nacht explodierte ein Kessel des Dampfers, und das Schiff ging unter. Von den 250 Fahrgästen sollen die meisten gerettet worden sein. Auch der Flußdampfer „Diamant" ist gekentert. Dabei ertranken 20 Anamiten.**

Moskau, 18. Juli. Das oberste Militärgericht in Moskau verurteilte den deutschen Staatsangehörigen Bartsch wegen Wirtschaftsspionage und Konterrevolution zu 3 Jahren Gefängnis, die auf ein Jahr herabgesetzt wurde.

wtb. **Moskau**, 17. Juli. Heute abend wurde in Gegenwart von 350 Delegierten aus 35 Ländern der 6. Kongreß der kommunistischen Internationale eröffnet. In das Präsidium wurden Bucharin, Stalin, Klara Zetkin, Thaelmann und 30 andere hervorragende Führer der kommunistischen Parteien der verschiedenen Länder gewählt. Die Eröffnungsrede hielt Bucharin.

wtb. **Washington**, 18. Juli. **Dem Marineamt wurde mitgeteilt, die Marineluftstation in Lakehurst, New Jersey und die Stationen an der Westküste seien angewiesen worden, sich für den Empfang des neuen deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin" vorzubereiten, das in den nächsten Wochen nach Amerika fliegen wird.**

Wie Obregon ermordet wurde

Eine politische Verschwörung?

wtb. **Mexiko**, 17. Juli. Der Mörder Obregons wurde sofort nach der Tat verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Obregons Leiche wurde anscheinend heimlich nach seiner Wohnung in der Stadt Mexiko geschafft, wo sich nachmittags eine große Menschenmenge ansammelte. Polizei und Soldaten sperrten die Straßen in der Umgebung des Wohnhauses ab. Niemandem wird der Zutritt gestattet, nicht einmal Beamten.

Obregon war erst am Sonntag von seinem Heim in Sonora nach Mexiko City zurückgekehrt, wo er eine der größten politischen Kundgebungen der letzten Jahre leitete. Er hatte gestern abend Pressevertretern erklärt, er werde voraussichtlich vor Antritt der Präsidentschaft am 1. Dezember eine Reise nach den Vereinigten Staaten antreten.

Obregon hatte sich nach San Angel begeben, um an einem ihm zu Ehren im Labombilla-Restaurant veranstalteten Bankett teilzunehmen. Als er an der Tafel saß, näherte sich ihm der in den 20er Jahren stehende Juan Escapulario angeblich, um Obregon Zeitungskarrikaturen zu zeigen, und feuerte dann aus etwa 30 Zentimeter Entfernung aus einer 4,5 mm-Pistole. Als der Mörder feuerte, spielte gerade die Kapelle. Viele überhörten infolgedessen die Schüsse und sahen Obregon plötzlich auf seinem Stuhle zusammensinken. Als Obregons Freunde über den Mörder herfallen wollten, um ihn zu lynchen, wurden sie von dem Polizeipräsidenten der Stadt Mexiko daran gehindert, der ausrief: „Nein, wir wollen ihn am Leben lassen, um festzustellen, wer dahinter steckt. Präsident Calles ordnete sofort eine Untersuchung unter Mitwirkung der Polizei und Armeebehörden an, um festzustellen, ob der Meuchelmord die Tat eines einzelnen oder die Folge einer tiefgehenden politischen Verschwörung ist. Wie gemeldet wird, dürfte der Mörder bereits in wenigen Stunden hingerichtet werden.

wtb. **New York**, 18. Juli. Die hiesigen Blätter bringen die Nachrichten über die Ermordung Obregons mit großen Ueberschriften und ergänzen den bereits gemeldeten Tatbestand durch weitere Einzelheiten, in denen der Mörder als ein ärmlich gekleideter, bleicher junger Mann beschrieben wird, der sich Obregon in höflicher Weise mit abgenommenem Hut näherte. In dem Hut hatte der Mörder die Schußwaffe verborgen. Er hatte vorher Teilnehmer an dem Bankett mit rohen, gezeichneten Karrikaturen der Gäste unterhalten, so daß kaum ein Verdacht entstand, als er zu Obregon herantrat.

Der Mörder sagt nicht aus

wtb. **Mexiko**, 18. Juli. Präsident Calles ernannte zum Nachfolger des bisherigen Polizeichefs General Roberto Cruz, den General Antonio Rios Zertuche, der mit Obregon befreundet war. Ein anderer Anhänger Obregons, Arturo Orci, wurde zum Generalsekretär des Polizeihauptquartiers ernannt. Die Leiche des Generals Obregon wurde einbalsamiert. Man beabsichtigt, die Bestattungsfeierlichkeit für Obregon und den Flieger Carranza zusammenzulegen. Der Exekutivausschuß der Arbeiterpartei unter dem Vorsitz von Luis Morones, der ein politischer Gegner Obregons ist, protestierte im Namen der Arbeiterverbände mit Nachdruck gegen diese „scheußliche Mordtat". Der Mörder Generals Obregons erklärte dem mexikanischen Staatspräsidenten Calles, der ihn persönlich verhörte, es sei nutzlos, ihn zu irgend einem Geständnis zwingen zu wollen. Wenn er entschlossen genug gewesen sei, Obregon vor hunderten seiner Anhänger zu töten in dem vollen Bewußtsein, daß dieses seinen eigenen Tod bedeute, so sei er jetzt auch entschlossen, nicht auszusagen.

13 Verhaftungen

wtb. **Mexiko**, 18. Juli. Der Eigentümer des Restaurants, in dem Obregon getötet wurde, und 12 Angestellte wurden von der Polizei verhaftet und in Untersuchungshaft geführt.

*

Ruhe, die erste Bürgerpflicht!

wtb. **Mexiko**, 18. Juli. Das Militär hat Befehl erhalten, sich in den Kasernen bereitzuhalten, um sofort einschreiten zu können, wenn es etwa zu Ruhestörungen kommen sollte. Die Theater und Café-Häuser sind geschlossen. Die Presse unterliegt der Zensur.

wtb. **Mexiko**, 17. Juli. In einigen Kreisen wird angenommen, daß Präsident Calles infolge der Ermordung seines Nachfolgers noch eine weitere Amtsperiode hindurch im Amte verbleiben werde.

Bestürzung in den Vereinigten Staaten

wtb. **Washington**, 18. Juli. Die Nachricht der Ermordung des mexikanischen Generals Obregon hat hier tiefe Bestürzung hervorgerufen. Man befürchtet, der Tod Obregons werde innerpolitische Schwierigkeiten in Mexiko hervorrufen und als deren Folge werde erneut eine Spannung in den erst kürzlich wieder in normale Bahnen geleiteten Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko eintreten. Präsident Coolidge und Staatssekretär Kellogg sandten sofort herzlich gehaltene Beileidstelegramme an die mexikanische Regierung. Die Zeitungen sprechen die Hoffnung aus, Calles werde die Lage in der Hand behalten.

Todesurteil in Koburg

Revision beantragt

wtb. **Koburg**, 18. Juli. **Im Prozeß gegen den Raubmörder Hein wurde heute abend das Urteil gefällt. Hein wurde zweimal zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, außerdem zu den üblichen Nebenstrafen und der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.**

*

vdz. **Koburg**, 18. Juli. Im weiteren Verlauf der Dienstag-Verhandlung äußert sich der Hilfskriminalkommissar Vogt-Düsseldorf über das Milieu in dem der Angeklagte Hein aufgewachsen ist. Heins Vater arbeitete, ebenso wie in der ersten Zeit der Angeklagte, in der Gerresheimer Glashütte. Die Mutter Heins hatte neben schweren wirtschaftlichen Sorgen auch die Verantwortung für die Familie zu tragen, weil sich der Vater gar nicht um die Erziehung der Kinder kümmerte. Die Familie Larm ist, nach Aussage des Zeugen, eine ausgesprochene Verbrecherfamilie. Der heute vormittag als Zeuge vernommene Larm hat drei Brüder, von denen zwei zurzeit im Zuchthaus eine Strafe wegen schweren Raubes verbüßen. Zu einer bewegten Szene kommt es bei der Vernehmung der Mutter des Angeklagten. Während die Mutter ihre Aussage macht, scheint der Angeklagte sichtlich erschüttert. Die Mutter bekundet, ihr Mann habe von jeher viel mit den Nerven zu tun gehabt. Wenn er aufgeregt war, sei er mit dem Messer auf die Familie losgegangen. Der wöchentliche Verdienst in der Glashütte habe nur 8 bis 10 Mark betragen. Dann wird der Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Pfitzner-Koburg vernommen. Er gibt an, Hein sei immer ruhig gewesen und habe klare, bestimmte Angaben gemacht. Er habe mir gesagt, daß er sich an Einzelheiten nicht erinnern könne. Als Motiv erklärt Hein, in allen Fällen habe er nur die Hindernisse beseitigen wollen, die seiner Flucht entgegenstanden, und habe sich keine Gedanken über die Folgen gemacht. Hein habe auch nicht in Abrede gestellt, daß er die Absicht hatte, bei Verfolgungen von seiner Waffe Gebrauch zu machen.

Vorsitzender zum Angeklagten: Sie haben doch die Pistole zu dem Zwecke mitgeschleppt, unter allen Umständen ihre Freiheit zu retten.

Angeklagter: Ich hatte keine Gedanken für das, was ich mitführte. Ich wußte bei den ganzen Verfolgungen nicht, was ich machen sollte.

Es folgte die Vernehmung des psychiatrischen Sachverständigen über den Geisteszustand des Angeklagten Hein. Medizinalrat Dr. Hartig-Koburg führt aus: Hein war arbeitsam und allgemein beliebt. Sobald Larm in Jena erschien, änderte sich das ganze Wesen des Hein. Larm ist affektabl. Er ist ein fanatischer Hasser der Polizei. Es ist möglich, daß er auf Hein einen unheilvollen Einfluß ausgeübt hat. Hein ist leidenschaftlicher Sportliebhaber, kein Trinker und kein Raucher. Er hat sich von Larm beeinflussen lassen. Hein hat mir gesagt, so fährt der Sachverständige fort, daß er bitter Reue über seine Taten empfinde. Ein krankhafter Affekt liegt bei Hein nicht vor. Ich schließe bei Hein Geisteskrankheit, krankhafte Affekte und Haftpsychose aus. Ich schließe die Voraussetzungen des § 51 in vollem Umfange aus.

Medizinalrat Dr. Kunze als zweiter psychiatischer Sachverständiger erklärte, die Taten des Angeklagten seien logisch in seiner Persönlichkeit begründet. Die Annahme eines Dämmerzustandes sei abzulehnen. Es handelt sich auch nicht um eine augenblickliche Bewußtseinstrübung, sondern um einen von dem Angeklagten reiflich überlegten Akt der Verteidigung, den er mit bewunderungswürdiger und nur einer gesunden, eigenen Zielsicherheit durchgeführt habe. Hein sei keine pathologische Persönlichkeit, sondern vollkommen verantwortlich.

Damit war die Beweisaufnahme beendet. Nach der Mittagspause erfolgen die Plädoyers.

Erster Staatsanwalt Leimer beantragte wegen Mordes in drei Fällen dreimal die Todesstrafe, wegen Mordes in 2 Fällen eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren und die Aberkennung der Bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Der Verteidiger Justizrat Dr. Fränkel führte aus, der Angeklagte habe traurige Tage und Stunden im Elternhaus verlebt, aber trotzdem in seiner Jugend hohen sittlichen Ernst bekundet. Es stehe fest, daß Larm den Hein verführt und der Angeklagte in einem Hörigkeitsverhältnis zu Larm gestanden habe. Es wäre ein gefährlicher Justizirrtum, wenn man die



Posträuber Hein

Mordfrage bejahte. Der Angeklagte spiele keine Komödie und sei von tiefer Reue erfüllt. Der Verteidiger schließt mit den Worten: Auch für den Angeklagten gibt es noch ein Glück!

Dann erhält der Angeklagte das letzte Wort, in dem er stockend sagt: Aus den Verhandlungen sehe ich erst richtig ein, was ich gemacht habe. Es ist mir vorher nicht richtig bewußt gewesen. Ich weiß heute noch nicht wie ich zum Verbrecher geworden bin.

Darauf zieht sich das Gericht zurück und verkündet das obige Urteil.

wtb. **Koburg**, 18. Juli. Der Verteidiger wird, wie verlautet, beim Reichsgericht Revision gegen das Urteil einlegen.

Die Angelegenheit Jakubowski

wtb. **Neustrelitz**, 18. Juli. In der Angelegenheit des wegen Mordes hingerichteten früheren russischen Kriegsgefangenen Jakubowski ist, wie die Landeszeitung für beide Mecklenburg an zuständiger Stelle erfährt, die Staatsanwaltschaft in Neustrelitz von dem Mecklenburg-Strelitzer Staatsministerium angewiesen worden, die in dem Gutachten des sächsischen Staatsministeriums a. D. Dr. Bünger vorgeschlagene gerichtliche Voruntersuchung zu beantragen, die die Frage klären soll, ob und inwiefern noch andere Personen an der Tat beteiligt sind.

---

wtb. **London**, 18. Juli. **Der Londoner Grafschaftsrat hat gestern eine Bestimmung aufgehoben, die deutschen und österreichischen Kindern in den Londoner Schulen die Erlangung von Stipendien oder Freistellen verwehrte.**

wtb. **Bukarest**, 18. Juli. **Das Thermometer zeigte heute 54 Grad Celsius in der Sonne und 43 Grad im Schatten. Aus allen Teilen des Landes sind Nachrichten über zahlreiche Fälle von Hitzschlag, die tödlich verliefen, eingegangen.**

Das neue Tangerabkommen

wtb. **Paris**, 18. Juli. Wie der „Matin" berichtet, enthält das gestern unterzeichnete französisch-spanisch-englisch-italienische Tangerabkommen neben einer großen Anzahl von Verwaltungsbestimmungen folgende Aenderungen:

Der Oberbefehl über die internationale Gendarmerie wird einem spanischen höheren Offizier anvertraut, dem ein französischer Offizier beigegeben wird. Außerdem wird der Posten eines Polizeiinspektors geschaffen, der einen Spanier ebenfalls unterstützt und einem französischen Offizier übertragen wird. Die italienische Regierung erhält einen weiteren Sitz im Stadtrat, so daß ihm jetzt 3 Vertreter Italiens angehören. Außerdem wird im Stadtrat für einen Italiener ein vierter Vizepräsidetenposten geschaffen neben den bereits bestehenden französischen, englischen und spanischen Vizepräsidenten. Italien erhält außerdem das Recht, einen stellvertretenden Verwalter und einen Richter am internationalen Gerichtshof zu ernennen. Die italienische Marine soll nötigenfalls gemeinsam mit der Marine der anderen Signatarmächte den Waffenschmuggel zu unterdrücken helfen.

Max Hölz frei

wtb. **Leipzig**, 18. Juli. **Der Ferienstrafsenat des Reichsgerichtes hat unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Arndt in Sachen Max Hölz gemäß dem Haftunterbrechungsantrag der Verteidigung einen Beschluß gefaßt, nach dem der Verurteilte ohne Verzug mit Strafunterbrechung aus der Strafanstalt Sonnenburg entlassen wird. Das eingeleitete Wiederaufnahmeverfahren geht unabhängig hiervon weiter.**

Nach dem Wortlaut des Amnestiegesetzes hätte Max Hölz dieser Tage vom Zuchthaus Sonnenburg in ein Gefängnis überführt werden müssen, um dort den Rest der durch die Amnestie auf 7½ Jahre festgesetzten Freiheitsstrafe zu verbüßen. Für die Ueberführung in ein Gefängnis waren bereits umfangreiche Vorbereitungen getroffen. In einer langen Konferenz, die gestern im Reichsjustizministerium stattfand, hat der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Apfel, auf die Undurchsichtigkeit der juristischen Lage des Falles hingewiesen, die zur Folge habe, daß eine offenbar materiell nicht mehr gerechtfertigte Strafe aus formalen Gründen weiter vollstreckt werde. Der Verteidiger wies ferner darauf hin, daß der Gesundheitszustand von Max Hölz stark gelitten habe.

wtb. **Sonnenburg**, 18. Juli. Max Hölz hat heute abend um 8 Uhr das Zuchthaus in Sonnenburg verlassen und ist in Begleitung seines Verteidigers im Auto abgereist. Vor dem Zuchthaus hatten sich zahlreiche Bewohner eingefunden. Irgendwelche Demonstrationen sind nicht vorgekommen.

*

Den Räuberhauptmann vom Vogtland, der wochenlang mordend und brennend allen Polizei- und Militärgewalten trotzte, entläßt man. Deutsche Männer, die in des Reiches schwerster Not den äußeren Feind von den Grenzen hielten, können noch sieben lange Jahre auf den Freiheitsgruß warten. Sieg der Kommunisten auf der ganzen Linie. Hat man wirklich solche Angst vor ihnen?

Obstruktion der Zuchthäusler

wtb. **Berlin**, 18. Juli. **Der Hungerstreik der Gefangenen im Zuchthaus Brandenburg hält auch heute noch an, und zwar sind immer noch 210 Zuchthausinsassen beteiligt. Auch im Zuchthaus Luckau waren 29 Gefangene in den Hungerstreik getreten, jedoch haben die meisten ihre Absicht sehr bald wieder aufgegeben, so daß in diesem Zuchthaus nur noch zwei Gefangene die Annahme der Nahrung verweigern. Wie jetzt erst bekannt wird, entstanden bei der Entlassung der Amnestierten aus dem Zuchthaus Sonnenburg recht erhebliche Schwierigkeiten. Unter der Führung von Max Hölz hatten die Gefangenen schon die vorhergehenden Tage „Obstruktion geübt", d. h. im Chor die Internationale gesungen und die Freilassung von Hölz gefordert. Die zur Freilassung kommenden politischen Gefangenen weigerten sich, ohne Max Hölz die Strafanstalt zu verlassen und mußten mit Gewalt mit Tragbahren aus dem Zuchthaus getragen werden.**

*

Das sind also die Auswirkungen der Amnestie. Zuerst machten die Kommunisten im Reichstag einen Heidenspektakel, und wenn auch die Sozialdemokraten mit einer drohenden Geste ihre parlamentarische Macht spielen ließen, mehr oder weniger haben sie sich doch von dem ewigen Amnestiegeschrei der feindlichen Brüder zur Linken beeinflussen lassen. Und jetzt revoltiert man sogar in den Zuchthäusern, hält haßerfüllte Reden zum Fenster hinaus und benimmt sich im übrigen so, als sei die Amnestie das selbstverständlichste Ding auf der Welt. Wir verwehren uns ganz entschieden gegen die Diktatur der Zuchthäusler und halten es für eine staatspolitische Notwendigkeit, daß man sich an verantwortlicher Stelle der Tragweite solcher Obstruktionen bewußt ist, die sehr leicht die Bedeutung einer Palastrevolution übersteigen kann.

Die elegante Dame und der gepflegte Herr gebrauchen Picavon

Neues vom Tage

Ein Einbrecher erschossen.

In der Mittwochnacht drangen Einbrecher in das letzte Haus einer Villensiedlung in Friedrichshagen bei Berlin. Auf die Hilferufe der Bewohner eilten aus den umliegenden Häusern Leute herbei. Als der Finanzanwärter Dietze den Garten des Hauses betrat, warf sich ihm einer der Einbrecher entgegen und suchte ihn niederzuschlagen. In dem sich entspinnenden Kampf erschoß Dietze seinen Gegner. Den übrigen Einbrechern gelang es, in dem Getümmel zu entkommen, so daß es nicht mehr festzustellen war, wieviele es gewesen sind. Bei dem Erschossenen fand man Papiere auf den Namen Wladimir Dremlonjenko, in Litauen geboren, lautend. Die Kriminalpolizei hat die Verfolgung der Einbrecher eingeleitet.

Weil sie haben wollte.

In Neunkirchen am Brand wurde dem 26jährigen Maschinisten Ziegler von dem Bruder seiner Frau, dem 22jährigen arbeitslosen Chauffeur Falkner, der Hals durchschnitten. Falkner brachte seinem Schwager außerdem 2 tödliche Herzstiche bei. Ziegler hatte nachmittags mit seiner Frau eine Auseinandersetzung gehabt, weil sie an einer als gefährlich bekannten Stelle baden wollte. Am Abend brachte die Ehefrau Zieglers in Begleitung ihres Bruders ihrem Mann das Abendessen zur Chamottefabrik, wo Ziegler seinen Nachtdienst angetreten hatte. Hier verübte Falkner die furchtbare Bluttat. Er wurde nachts verhaftet.

Noch ein Opfer von Haslach.

Das Explosionsunglück in der Pulverfabrik Haslach hat noch ein weiteres Todesopfer gefordert. Pfarrer Lotz aus Schoellbrunn, der, als er Kunde von der Katastrophe erhielt, auf dem Rade nach der Unglücksstelle eilte, unterwegs aber mit seinem Rade gegen einen Baum fuhr und einen Schädelbruch erlitt, ist dem „Berliner Tageblatt" zufolge an den Folgen dieses Unfalles im Krankenhaus zu Wertheim gestorben.

Bluttat eines Zigeuners.

In dem holländischen Grenzort Zittard gerieten Wirtsleute mit einem Zigeuner in Streit, da ihm ein Eimer Wasser verweigert worden war. Plötzlich zog der Zigeuner einen Dolch und versetzte der Frau einen Stich in den Hals und verletzte auch den Mann schwer. Die Frau brach tot zusammen, während an dem Aufkommen des Mannes gezweifelt wird. Der Täter stellte sich später der Polizei.

Sieben Personen vom Blitz erschlagen.

Bei Sehlow im Gouvernement Mohilew (Rußland) wurden 7 Personen vom Blitz erschlagen. Außerdem wurden 6 Personen verletzt, darunter 2 schwer. In dem Gewitter ist auch viel Vieh umgekommen.

Sechs Jahre Zuchthaus für das Martyrium eines Kindes.

Das Ehepaar Wielisch in Zittau i. Sa., das schon vor der Ehe drei Kinder besessen, hatte seinen einen Sohn fortgesetzt so stark geschlagen und mißhandelt, daß das Kind schließlich starb. Da das Kind noch unsauber war, verpackten es die entmenschten Eltern in einem Weidenkorb und ließen es Nachts in dieser Verpackung im Walde liegen. Vor Gericht wollte die Mutter, die bereits schwanger war, die Schuld auf das Kind abwälzen, während der Vater in vollem Umfang geständig war. Das Gericht ging nahe an die vom Staatsanwalt beantragten 7 Jahre Zuchthaus heran und verurteilte beide Eltern zu je sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Frau W. wäre in Zittau beinahe gelyncht worden, als sie einmal zu einer Haussuchung polizeilich vorgeführt wurde.

---

wtb. **Landau**, 18. Juli. Zur gemeldeten Verhaftung des Polizeikommissars Bauer aus Zweibrücken verlautet, daß die Franzosen, nachdem sie im Zweibrückener Flaggenprozeß die deutschen Polizeibehörden schon der fahrlässigen Untersuchungsführung bezichtet haben, Bauer deshalb verhafteten, weil sie in ihm denjenigen sehen wollen, der die Klarstellung des Sachverhaltes verdunkelte.

Lippe-Land

Reichsregierung und Einheitsstaat

Zu den gegenwärtig stattfindenden Vereinigungsbestrebungen zwischen Thüringen und Sachsen veröffentlicht Reichsjustizminister Dr. Koch-Weser in der „Justiz" einen Aufsatz über Reichsregierung und Einheitsstaat, in dem er der Meinung Ausdruck gibt, daß die Verhandlungen zwischen den Ministerpräsidenten der Länder niemals einen neuen Zustand schaffen könnten, d. h. daß es ihnen nicht möglich sein werde, den Weg zur Vereinheitlichung des Reiches zu ebnen. Der Minister gibt zwar zu, daß ein hohes Maß von Selbstverleugnung dazu gehöre, sich die eigene Entbehrlichkeit zu bescheinigen. Aber er verneint die staatsrechtliche Verantwortlichkeit der Ministerpräsidenten für die Organisation und Gliederung des Reiches und sagt, nach Artikel 18 der Reichsverfassung obliege der Reichsverwaltung allein die Sorge für diejenige Gliederung des Reiches, die die wirtschaftliche Höchstleistung gewährleiste.

Diese Ansicht des Ministers mag verfassungsrechtlich begründet sein. Sie verpflichtet aber die Reichsregierung zur Initiative, die man auf der Länderkonferenz zu Anfang des Jahres leider sehr vermißte. Die Folge davon ist dann keine Klärung, sondern eine Verwirrung der Geister, die nicht wieder gut zu machenden Schaden anrichtet. Für Lippe ist die Auffassung des Ministers dadurch interessant, daß nach dieser Interpretation des Artikels 18 der Reichsverfassung auch mit einem Anschluß an Preußen der Weg zur Vereinheitlichung des Reiches nicht geebnet werden kann. Hierin stimmen wir dem Herrn Justizminister voll und ganz zu. Nach den verschiedentlichen Verlautbarungen der letzten Zeit ist anzunehmen, daß die neue Reichsregierung zur Lösung des Einheitsstaatsproblems gewichtige Schritte unternehmen wird. Wir können nur wiederum betonen, daß es unsere Aufgabe ist, Gewehr bei Fuß den Dingen, die da kommen sollen, entgegen zu sehen.

Holzablösung im Südosten

In der vergangenen Woche fand in Brakelsiek eine Versammlung der Weißholzberechtigten statt, einberufen vom Ablösungskommissar. Die Versammlung fand schon morgens 10 Uhr statt, es war daher zu natürlich, daß ein Teil der Berechtigten wegen des günstigen Heuerntewetters nicht erscheinen konnte. Von der Oberförsterei war Herr Forstmeister Niehof und als landwirtschaftlicher Sachverständiger Herr Landwirt Meyer-Sollenhof anwesend. Vom Verbande der Berechtigten nahmen einige Herren teil, Herr Krome und Herr Mesch. Der Kommissar berichtete zunächst kurz über die Angelegenheit der Ablösung, die jetzt in einem Güteverfahren weitergeführt werden soll. Für die Vorarbeit des innerhin schwierigen Verfahrens ist eine „kleine Kommission" gebildet, die aus je zwei Vertretern der Forstabteilung und der Berechtigten besteht, sowie aus je zwei Vertrauenspersonen beider Parteien und einem Kommissar. Da es sich um eingetragene Einzelrechte handelt, kann die kleine Kommission nur vorarbeiten und muß versuchen, die große Masse der Berechtigten dauernd von dem Stande der Angelegenheit zu unterrichten, wenn Gemeinsamkeit und Geschlossenheit bestehen bleiben soll. Der Forstvertreter zeigte, welche Flächen für Brakelsiek zur Abfindung bereit ständen: Oelberg bei Schieder, Benner Berg Schweitbusch, Henzen und Adamsberg. Es handelt sich dabei teils um Pachtländereien, abgeholzte Flächen und noch urbar zu machende Waldflächen. Es wurde ferner darauf hingewiesen, daß von Schieder gegen die Abholzung des Oelberges ein scharfer Protest eingereicht sei, der zur Verlesung kam. Als Abtrieb des Oelberges käme eine Fläche bis zur Lichtleitung in Frage, also etwa 10,4 Hektar. Die Berechtigten hatten an all diesen Flächen mehr oder weniger Kritik zu üben, da sie wenig taugten und weitab lägen. Herr Mesch wies darauf hin, daß der Verband Wert darauf lege, daß die Ländereien wirtschaftlich gelegen sein müßten, also nicht zu weit vom Wohnsitz, daß der Verband die Parole ausgeben müsse, sich nicht mit Geld abfinden zu lassen, daß auch nicht gewünscht würde, den Kleinpächtern Land abzunehmen und daß nach den Richtlinien für die Güteverfahren auch die Streulaubberechtigung mit in den Kreis der Erörterung gezogen werden müsse. Herr Landwirt Krome-Bolhe als Mitglied der kleinen Kommission ergänzte noch die Mitteilungen.

— **Allgemeinverbindlichkeitserklärung des Lohnabkommens im Baugewerbe Westfalen-Ost-Lippe.** Die durch Schiedsspruch des Haupttarifamtes und des Tarifamtes für das Baugewerbe mit Wirkung ab 5. April 1928 festgesetzten Löhne der Arbeiter im Baugewerbe sind für das Baugewerbe Westfalen-Ost-Lippe mit Rückwirkung ab 5. April 1928 für allgemein verbindlich erklärt worden. Die Allgemeinverbindlichkeitserklärung umfaßt die 8 Nordkreise des Regierungsbezirkes Minden und den Freistaat Lippe. Damit gelten diese Löhne rückwirkend ab 5. April 1928 für das genannte Gebiet auch für nicht organisierte Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

— **Rekord-Nennungsergebnis der Westfalen-Lippe-Fahrt.** Daß das Interesse der Motorradfahrer und Automobilisten für langstreckige Zuverlässigkeitsfahrten noch nicht im Schwinden ist, und daß man von Sportmüdigkeit gerade in den letzten Wochen kaum etwas merkt, dafür ist das Nennungsergebnis ein Beweis, das die vom Allgemeinen Deutschen Automobil-Klub, Gau V Westfalen-Lippe, veranstaltete Westfalen-Lippe-Fahrt zu verzeichnen weiß. Beim ersten Nennungsschluß am 10. Juli lagen bereits die Meldungen von 110 Motorrädern ohne und mit Beiwagen und 50 Touren- und Sportwagen vor. Drei Tage später, also am 13. Juli, war das Nennungsergebnis auf 135 Räder und 60 Wagen gestiegen. Obgleich der endgültige Nennungsschluß erst auf den 15. Juli festgesetzt ist und bekanntlich noch am letzten Tage die meisten Nennungen einlaufen, so ist die bisher vorliegende Zahl von 195 Fahrzeugen ein Rekord-Ergebnis, wie es wohl selten eine Zuverlässigkeitsfahrt aufzuweisen hat. Der Start zur Westfalen-Lippe-Fahrt erfolgt Sonntag, den 22. Juli, morgens von 5—7 Uhr, in Detmold. Wie wir nachträglich erfahren haben, nehmen an der Fahrt 300 Fahrzeuge teil. Es sind von verschiedenen Stellen sehr wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung gestellt. U. a. spendete der Automobil-Club in Altena in Westfalen für denjenigen Club, der mit den meisten Fahrzeugen nach Altena kommt, einen besonders schönen Ehrenpreis; außerdem interessiert ein Ehrenpreis der Stadt Detmold für diejenige Ortsgruppe, die die höchste Fahr-Kilometerzahl aufweist. Der Detmolder Automobil-Club stiftete einen Ehrenpreis für den Wagen, der die weiteste Strecke nach Detmold fuhr, und die Freie Wirte-Innung Detmold einen Ehrenpreis für denjenigen Motorradfahrer, der ebenfalls die weiteste Strecke nach hier zurücklegte. Außerdem spendeten die Hotels „Kaiserhof" und „Stadt Frankfurt sehr schöne Ehrenpreise. Man erwartet aus werbendem Interesse noch weitere Spenden aus Kreisen der Geschäftswelt.

Detmold

— **Entlassung von vier verletzten Kindern aus dem Landkrankenhause.** Von den am vergangenen Freitag bei der Autokatastrophe verletzten Kindern können heute bereits vier das hiesige Landkrankenhaus verlassen und wieder zu ihrem Ferienlager zurückkehren. Ein Besuch der Kinder im Landkrankenhaus überzeugte uns davon, daß sie glücklicherweise die Katastrophe und ihre Folgen recht schnell überwunden haben. Auch die schwer Verletzten sind bereits wieder munter und vergnügt. Alle Kinder betonen, daß es ihnen im hiesigen Krankenhaus bei der liebevollen Pflege der Schwestern sehr gut gefällt. Trotzdem brennen sie darauf, wieder zu ihren Schulkameraden gelangen zu können. Ein sehr verständlicher Wunsch, da die Unterhaltung mit diesen kleinen Leuten aus dem Grenzland manchmal doch infolge der dialektischen Unterschiede auf große Schwierigkeiten stößt.

— **Was bringt der Bruchmarkt?** Auf dem Kronenplatz hinter dem Bahnhofe stehen bunte Wagen, fremde Menschen und der Marktmeister. Man hört diesen und jenen Wunsch. Jeder möchte für den kommenden Bruchmarkt ein Plätzchen, und sei es noch so klein! Der Bruchmarkt naht. Wieder wird der Alltag abgelöst durch lauten Jubel, Singsang und Orgelklang, durch große Reden und Kunstleistungen seltener Art! Was bringt der Bruchmarkt? Zunächst sei mitgeteilt, daß das beliebte Teufelsrad erscheint, daß weiter ein humoristischer Wasserfall, für Detmold eine Neuigkeit, viel Freude verursacht und daß nicht minder eine Zauberschau und die Vorführung eines Riesenschweins und Ochsens den Interessierten Abwechslung bietet. Im Panotama sehen wir die neuesten Tagesereignisse auf bunter Leinewand! Recht groß ist die Anzahl der Karussells. Einmal zwei mit Dampf, zwei andere mit Pferdekräften, wieder ein anderes mit Fahrrädern und das letzte mit Flugzeugen. Selbstverständlich ist auch eine Schaukel vertreten, daneben die Schießbude, der Kunstphotograph und viele Stände mit warmen Würstchen und kaltem Eis. Wer Jubel und Trubel sucht, der kommt am Sonntag nachmittag, ganz besonders aber am Montag auf seine Kosten.

— **Es wäre zu wünschen!** Nach der Eröffnung der neuen Straßenbahnlinie von Detmold über Heidenoldendorf nach Pivitsheide ist die Leitung der Pesag erfreulicherweise einem langgehegten Wunsch des Publikums nachgekommen und hat den letzten Wagen anstatt bisher 10.20 auf 10.40 Uhr abends festgelegt. Dieses Entgegenkommen wird nur begrüßt, da hierdurch den Bewohnern der Umgebung die Möglichkeit gegeben ist, den Vorstellungen im Landestheater und Konzerten bis zum Ende beizuwohnen. Trotzdem sei aber heute der maßgebenden Stelle einmal der Wunsch unterbreitet, ob es nicht möglich ist, den letzten Wagen etwa 8 Minuten später abfahren zu lassen, das heißt, den letzten Wagen von Paderborn und Horn abzuwarten. Besonders in den Sommermonaten kommen mit diesen Wagen viele Besucher aus Bad Meinberg und den anderen Sommerfrischen zurück, die dann gezwungen sind, den weiten Weg zu Fuß zu gehen. Es handelt sich nur um einige Minuten. Bei der bekannten Großzügigkeit der Pesag möge dieser Hinweis genügen, der Bitte, die leicht zu erfüllen ist, nachzukommen. Der Dank würde nicht ausbleiben!

— **Ein humoristisches Schwimmfest** veranstaltet der Detmolder Schwimmverein 06/21 am Sonnabend abend 7.45 Uhr in der Werrebadeanstalt. Die beiden Filmkomiker Pat und Patachon haben bereits ihre Teilnahme zugesagt. Die Familie Kusicke wird sich mit humoristischen Akrobatenstücken dem Publikum vorstellen. Der erste Versuch eines Rakentenfluges soll bei dieser Gelegenheit in Detmold unternommen werden durch einen Sprung vom 6 Meter-Brett in das Flammenmeer. Neben diesen humoristischen Darbietungen kommt ein Wasserballspiel gegen eine erste Paderborner Mannschaft zum Austrag. Das reichhaltige Programm des Abends wird sicher viele Freunde des Bades anziehen, so daß mit einem vollen Erfolg zu rechnen ist.

— **Als gefunden sind gemeldet:** Mütze, Handschuhe, Geldbörse mit Inhalt, Satteldecke, Handwagen, Ueberhose für Kraftfahrer, Fahrrad. — **Als verloren** sind gemeldet: Geldbörse mit Inhalt, Wolljacke, Hundeleine, Markttasche mit Inhalt, Schal, Täschchen, Bademütze.

— **Zwei große Militär-Konzerte** finden heute, und zwar nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr am Krummen Hause statt, zu denen Herr Obermusikmeister Mietusch, der die Konzerte persönlich leitet, ein besonders beachtliches Programm aufgestellt hat.

— **Landestheater.** Freitag, 20. Juli, gelangt zum letzten Male das Lustspiel „Fridericus Rex" oder „Die Ballerina des Königs" von Rudolf Presber und Leo Walter Stein zur Aufführung. — Sonntag, 22. Juli, geht wiederum das neue Lustspiel von Frantisek Langer „Das Kamel geht durch das Nadelöhr" in Szene.

Amt Detmold

Bahlhausen, 18. Juli. Am kommenden Sonntag beginnt der Gottesdienst wieder statt um 9 Uhr um 7 Uhr morgens. Der Jugendgottesdienst fällt aus.

Bad Salzuflen

— **Kinderball im Kurhaus.** Kinderball? — Erlauben Sie mal, Sie waren nicht da? Sie wollten das lieber den Mamas und den Kindermädchen überlassen, sich daran zu erfreuen, es wäre Ihnen zu heiß da drinnen im Kursaale, und extra für den Eintritt etwas zu bezahlen, das halten Sie für unnötig? Ja, mein Herr, mit solchen Argumenten können Sie nur klar machen, daß Sie keine Ahnung haben, daß Sie rückständig und im Begriffe sind, zu verkalken, denn Sie erinnern sich doch der noch immer zu Recht bestehenden Wahrheit, daß glücklich zu preisen ist der Mann, der mit der Jugend noch jung sein kann. Wo konnten Sie rettungslos Verlorener wohl glücklicher sein und jünger werden, als auf diesem Kinderball?! Brummen Sie nicht von wegen Charleston, Stimmy und Foxtrott, den die Göhren, Tanzen oder Blasen noch viel zu früh kennen lernten, machen Sie keine so faden Ausflüchte und lassen Sie sich's lieber mal genau erzählen, Sie Tetrefakt, was alles los war auf diesem Kinderball, damit Sie den nächsten besuchen, statt Ihr Heil bei Affendrüsen und Lukutate zu suchen! Also hören Sie zu! Gleich wenn Sie eintreten, sind Sie mitten drin in der blühendsten, rosigsten Jugend. Sie werden förmlich angesteckt von ihr. Sie sehen, wie sich die älteste Mama und Tante niedlich gemacht hat, wie die kleinsten Sprößlinge in hinreißender Lieblichkeit erstrahlen. Da ist eine kleine, süße Putte mit einem Kranz frischer Rosen im flachsblonden Haar mit rosigroten Rosen am Kleidchen, eine andere wieder hat sich mit einem Büschel roter Kirschen geschmückt und eine dritte schaut unter einem keck Bubikopf aus neugierig schwarzbraunen Rehaugen auf zwei lange, blonde Zöpfe, die gerade an ihr vorbeiwirbeln. Und dann die Kavaliere, bemüht, die schönste „Dame" auszusuchen oder schnell, bevor der Tanz beginnt, ihr Stückchen Erdbeeren mit Schlagsahne auszulöffeln, denn Freund Max tanzt nicht und ihm ist bei sich bietender Gelegenheit doch nicht so recht zu trauen. Also jetzt setzt die Musik ein, es geht los, man faßt sich an und im buntesten Durcheinander dreht man sich. Die einen machen's schon stilgerecht im Takte, die anderen hängen sich an Vati oder Mutti, wieder andere erfinden ihre Schritte selbst — und das sind die besten Tänzer — und einige Bengels marschieren einfach angefaßt keß durch das Gewühl hindurch. Immer neue Zuschauer strömen in den Saal, alle staunen, wie fein Gaby und Elemer von Gyöngyössy mit so vielen Kindern fertig werden können, es kommt ein Tusch und nun werden unter allgemeinem Jubel bunte Fahnen und Windmühlen aus bunten Federn verteilt. Immer bunter wird das Gedränge. Nach Tanz und abermaligem Tusch verkündet Elemer, daß sogleich eine Solo-Mazurka von der kleinen Lieselotte So und so exekutiert werden soll, die Musik setzt ein und hereingeschwebt kommt im zierlichsten Gazeröckchen, angetan als richtige Primaballerina, ein allerliebstes, kleines Mädelchen, das mit graziösen Schwingen und -neigen jedes Auge entzückt. Und wie sie anmutig dankt für den über sie hereinbrechenden Beifall, wie sie hinausschwebt — schade, daß man den Namen vergaß! Ach, was konnte man noch alles sehen! Einen seichen Wiener Walzer, getanzt von einem winzigen Pärchen, eine lustige Pokonaise und so manchen hochfürnehmen Gesellschaftstanz, harmlos übersetzt in die Sprache der Jugend. Ja, Jugend war es, die uns alle erfreute, Jugend, die uns entzückte — und nun hadern Sie nicht länger mit ihr oder der Hitze oder den Veranstaltern, und kommen Sie lieber das nächste Mal mit zum Kinderball. Das ist für Sie der wahre Jungbrunnen, denn Sie wissen doch: Glücklich zu preisen ist der Mann, der usw. . . .! Bo.

— **Eine Diebin,** die auch von anderer Stelle schon gesucht wird, wurde hier am Dienstag abend von der Polizei auf der Straße verhaftet. Das junge Mädchen wurde am Freitag vergangener Woche in einer Pension in der Parkstraße angestellt und verschwand am Sonntag morgen unter Mitnahme von 50 RM. und mehreren Wäschestücken. Als sie am Freitag abend auf dem Marktplatze auf und ab promenierte, wurde sie von einer hiesigen Dame erkannt und der Polizei übergeben.

— **Kurtheater.** Heute zum ersten Male das neueste Lustspiel aller Bühnen von Frantisek Langer, „Das Kamel geht durch das Nadelöhr", das beste Lustspiel dieser Spielzeit. — Für die Kinderwelt heute nachmittags 5 Uhr bei ganz kleinen Preisen das Märchen „Dornröschen". — Der Sonnabend bringt dann das bekannte und beliebte Lustspiel „Im weißen Rößl" von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

1. bekömmlicher
2. besser 3. ausgiebiger
also auch billiger ist
Adler-Emmentaler
in allen Feinkosthandlungen erhältlich
Gebr. Wiedemann, Wangen i. Allgäu

Amt Lage

Pivitsheide, 18. Juli. Die nächste Beratungsstunde im Pivitsheide V. L. findet statt am Freitag, dem 20. Juli, nachmittags 2 Uhr, im Eichenkrug.

Orbke, 18. Juli. Rasch tritt der Tod den Menschen an . . . Der Stättebesitzer Ernst Oberkrome erlitt heute früh gegen 5 Uhr, als er sich zur Arbeit fertig machen wollte, einen Schlaganfall, an dessen Folgen er gleich darauf starb. Mit dem so plötzlich Verstorbenen ist ein arbeitsamer Mensch dahingegangen, der stets das Wohl seiner Familie im Auge hatte. Er ruhe in Frieden!

Hörste, 18. Juli. Heute abend 8 Uhr findet bei Gastwirt Windmann eine öffentliche Dorfausschuß-Sitzung statt.

Horn

— **Schwerer Unglücksfall.** Nach dem gestern berichteten schweren Todessturz eines jungen Malerlehrlings auf der Wedderlage ereignete sich einige Stunden später in unmittelbarer Nähe auf der Landstraße nach Leopoldstal ein neuer schwerer Unglücksfall. Der bei dem Landwirt Altenbernd beschäftigte, etwa 19jährige Knecht Georg Menzel begab sich mit einem Leiterwagen auf das Feld, um Heu einzufahren. An einer Straßenkurve hoben sich die Leitern auf dem Wagen in die Höhe, wodurch die Pferde unruhig wurden und schnell anzogen. Hierbei fiel der junge Knecht vom Wagen, wobei ihm die Räder über die Brust gingen. Dem Schwerverletzten leistete Herr Dr. Steinmeier aus Horn Ueberführung ins Krankenhaus. Wie bekannt wurden die Verletzungen und der Zustand ist sehr ernst.

— **Zum Rennen** am Sonnabend findenden Appell Inf.-Regts. 98 bereits reges Interesse. Personen aus Bekanntlich endet Tagen, sodaß ist, daß der Garnisonstadt

— **Neue** Monaten die Asphaltdecke in den nächste Demenhoot- und Straßen ein die langsamen kann man sich daß die Anwendung anpassen und Fuhrwerke an Dingen aber besonderes

Amt Ster

Böfingsfeld sitzung. Sitzung der Herr Bürgermeister die Herren Rohmig wird beschäftigt Wasserbassin von 50 qbm träger auf Bahnbeschlossen, zu gelände zu bauen lich ausgeschrieben und Gen., Beleitungsnetz, rückgestellt. Nordstraße soll bis Amelung Fertigstellung geschehen. — vens-Kenter den. — Herr der Sitzung. findet am Mai Rathausaal

Böfingsfeld Viehmarkt Preise für Stangen kostet anschließende Juches.

Amt Ho

Hohenhausen ging durch Heine aus nach vollständig Fremdenpension seiner ideale zu begrüßen betriebe wird mehr in die Sommerfrische

Gefahren im Postteich?

Besichtigung durch die Sicherheitsbehörden
Wünsche und Anregungen

Ein Appell an das Publikum

Am letzten Sonntag forderte der Postteich bei Heidenoldendorf ein neues Todesopfer. Wie schon berichtet, erlitt ein schwimmunkundiger junger Mann bei einem Sprung in tiefes Wasser einen Herzschlag und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Man ist gewohnt, daß nach bedauerlichen Vorkommnissen dieser Art unmittelbar folgend unkontrollierbare Gerüchte die Runde machen. Da wußten die Leute zu erzählen, daß geheimnisvolle Mächte im Postteich am Werke wären, wußten weiter von einer behördlich erfolgten Schließung des in letzter Zeit überaus stark besuchten Strandbades, kurzum, der Postteich sei der allgemeinen Benutzung entzogen. An allem ist kein wahres Wort! Gewiß ist es höchst bedauerlich, wenn ein junges Menschenleben auf diese Weise ums Leben kommt. Auf der anderen Seite muß man es aber einmal ganz offen aussprechen, daß derjenige, der sich in Gefahr begibt, die Folgen tragen muß. Der Tod am Sonntag hätte vermieden werden können, wenn der betreffende junge Mann die einfachsten Verhaltungsmaßregeln beachtet hätte. Wer des Schwimmens nicht ganz sicher ist, der meide die tieferen, nur für Schwimmer freigegebenen Flächen und bleibe in den ungefährlichen und abgegrenzten Teilen des Wassers.

Um sich ein Bild von den angeblichen Gefahren des Postteiches zu machen, begab sich am Montagnachmittag ein Vertreter der Detmolder Staatsanwaltschaft mit Herren des Verwaltungsamtes und der Gendarmerie zur Prüfung nach dem Strandbad bei Heidenoldendorf. Ueber das Ergebnis der Prüfung hört man, daß von einer direkten Gefahr keine Rede sein kann. Zur größtmöglichsten Sicherheit des badenden Publikums wurde aber angeordnet, daß die Wasserfläche für jugendliche Nichtschwimmer durch einen quer durch das Wasser laufenden und sichtbaren Balken abgegrenzt und eine weitere Fläche für erwachsene Nichtschwimmer ebenfalls besonders kenntlich gemacht werden soll. Sodann wurde auch für Schwimmer eine Grenze bestimmt. Etwa 30 Meter hinter dem Sprungturm zeigen fünf rote, im Wasser ruhende Fähnchen, daß bis hierher und nicht weiter geschwommen werden darf. Im übrigen sollen weithin sichtbare Warnungsschilder allen Unkundigen die nötige Aufklärung geben. Diese Verbesserungsarbeiten sind inzwischen aufgenommen und werden heute zu Ende geführt. Um die Sicherheit weiter zu erhöhen, ist neben dem vorhandenen Paddelboot noch ein Motorboot für Rettungszwecke in Auftrag gegeben, das in den nächsten Tagen am Postteich eintrifft.

Bei dieser Gelegenheit sei dem verantwortlichen Bademeister im eigenen Interesse der Wunsch unterbreitet, mehr als bisher der Aufsicht sein Augenmerk zuzuwenden. Er darf sich auf keinen Fall bei starkem Betrieb um die Abwicklung des Geschäftes beim Erfrischungsraum kümmern, er muß ferner die Gewißheit haben, daß er beim Verkauf der Eintrittskarten nicht nötig ist, daß er vielmehr als Bademeister die Verpflichtung hat, sich einzig und allein um die Sicherheit seiner Gäste zu kümmern und immer zur Stelle ist, wenn er gebraucht wird. Er möge weiter darauf achten, daß Radfahrer die Zuschauer nicht in Gefahr bringen. Und wenn er dann mehr als bisher bei starkem Andrang für ordnungsmäßige Auskleidezellen sorgt, dann erst hat er sein verantwortungsvolles Amt voll erfaßt. Diese Sätze mögen bei ihm die Aufnahme und Verwertung finden, die sie im Interesse der Gesundheit und Sicherheit der Badegäste verdienen.

Selbstverständlich ist dann das Publikum in erster Linie berufen, das Ansehen des idealen Strandbades zu fördern. Dazu gehört einmal, daß den Anordnungen des Bademeisters auf jeden Fall unbedingt zu folgen ist. Hört man seinen Worten und verbreitet man seine Ratschläge, dann ist von einer Gefahr im Postteich nicht zu reden. Ganz besonders aber wird darauf hingewiesen, daß jede Uebertretung im oben beschriebenen Sinne auf behördliche Anweisung von jetzt ab streng bestraft wird.

Wenn wir uns vergegenwärtigen, daß beispielsweise in den großen Strandbädern anderer Städte von Tausenden und Abertausenden die dort geltenden Bestimmungen ohne weiteres befolgt werden, dann sollte man hoffen, daß auch am Postteich den neuen Verhältnissen entsprechendes Verständnis entgegengebracht wird.

Nur dann erfüllt das ideale Strandbad seinen Zweck, eine Quelle der Erholung zu sein, eine Stätte mit Licht, Luft und Wasser, die uns stark und gesund macht!

Die Frau von gestern und morgen

Roman von Alfred Schirokauer.

XXXXVIII.

Röhn stand und las. Las lange, lange. Immer wieder. Dann ließ er die Bogen sinken, fiel in den Sessel, in dem er soviel Eheleid gehört und gesehen hatte. Plötzlich schnellte er empor, war an der Tür, blieb stehen, die Hand auf der Klinke.

„Nein", sann er, seine Backenknochen zuckten, „nicht feiger sein als sie — heldenhaft sein wie sie — nicht zu holen, betören, ihre Liebe erdrosseln. Heilig halten ihre Liebe!"

Er ging zum Tisch zurück. Er nahm einen Briefbogen.

„Du Herrlichstes — Geliebtestes! Holdestes! Nie habe ich Dich so geliebt wie in diesem Augenblick, da ich Deinen Brief — diesen erschütternden Brief Deiner Liebe und Größe gelesen habe. Du Heldin! Heilig will ich unsere Liebe bewahren. Du bist mein Weib und sollst es bleiben, bis —" Er brach ab.

Dann schrieb er einen anderen, ruhigeren, sachlicheren Brief.

*

Er stürzte sich in die neue Arbeit. Sie war ihm nichts. Er wurde eine Geldmacht und ein Wirtschaftsfaktor Deutschlands. Es war ihm nichts. Nichts fand seine Teilnahme. Unbewegt hörte er Hellebrandts bedrückte Schilderungen. Hörte von den betroffenen Gesichtern der Damen, ihrer enttäuschten Frage nach Dr. Röhn — ihrem eiligen Entschwinden. Die Frauenpraxis versiegte. Er fand kein Lächeln der Befriedigung über seine eingetroffene Prophezeiung. Es war ja alles so gleichgültig!

Er tat seine Pflicht in der Bank. Mehr als seine Pflicht. Selten erlosch das Licht in seinem prunkvollen Arbeitszimmer am Potsdamer Platze vor dem Morgengrauen. Dann wagte er sich nicht in sein Heim. Ihm graute vor seiner Wohnung. Dort gingen Gespenster um. Die Räume waren tot, nur sie lebte darin. Waren erfüllt von ihrer Stimme, dem Rauschen ihrer Kleider, ihrem Lachen —

Er öffnete den Flügel. Er lauschte hinein nach seiner Seele, die sich in den Saiten verfangen hatte. Und schlug den Deckel nieder, daß das kostbare Instrument klagend aufstöhnte. Er stand vor der Kopie der Mißfarren, blickte hinauf und sah nichts, weil seine Augen nach waren vor Sehnsucht und Verlangen. Jeder Gegenstand, den ihre Hände berührt hatten, war eine Reliquie und ein Heiligtum geworden. Er trug einen Fingerhut, den sie benutzt hatte, als Talisman seiner Liebe in der Westentasche, spielte mit ihm in seinem Arbeitszimmer in der Bank, setzte ihn auf den kleinen Finger, um etwas von ihr zu fühlen, versteckte ihn hastig, wenn jemand hereintrat. Und ertappte sich mit dem Fingerhut in der Hand in den wichtigsten und ernstesten Konferenzen.

„Ein Aberglaube!" lächelte er entschuldigend zu den staunenden Herren hinüber.

Der amerikanische Direktor warnte ihn. „Sie überarbeiten sich, Doktor!"

Röhn lachte verzerrt und winkte ab.

„Was wird Mr. Perrin sagen, wenn er herkommt!" bedachte der kommerzielle Mann. „Blühend hat er Sie in Venedig verlassen, vier Wochen später haben Sie sich in unserer Bank zur Ruine gearbeitet."

„Ich bin ganz gesund", beharrte Röhn und lenkte ab.

Am 12. Juli erscheint: Alfred Schirokauer

„Die Frau von gestern und morgen"

zum Preise von 1 Mark. Bestellungen erbittet

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold, Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße.

Die Bank florierte. Er verzehrte sich. Er begann zu phantasieren. Sah sie überall, in den Tanzlokalen, im Theater, auf der Straße. Er sprang aus dem fahrenden Auto, stürzte hin, entschuldigte sich vor einer aufkreischenden Dame, die er am Arm gepackt hatte, — wurde zu einer komischen Figur.

Eines Abends — es war nach zehn — unterlag er. Er raste in die Flensburger Straße. Läutete Sturm. Gab dem maulenden Portier einen großen Schein. Stürmte die Treppen hinauf. Klingelte, bis der Oberst im Schlafrock öffnete, verwirrt und verstört.

„Wer sind Sie?! Was wollen Sie um diese Zeit?!"

Er stieß Lobach, der ihn im Dunkeln nicht erkannte, beiseite.

Der alte Haudegen hatte wirbelnde Visionen von Einbruch und Ueberfall. Er packte den eindringenden fremden Menschen. Röhn rang sich los — rannte ins finstere Wohnzimmer — es war leer — öffnete aufs Geratewohl Türen — hastig — ohne Ueberlegung — der Alte packte ihn wieder —

„Lassen Sie mich!"

„Kerl, sind Sie wahnsinnig?"

Röhn öffnete eine andere Tür.

In ihrem Schlafzimmer stand Hilde.

Sie schrie auf.

Der Vater griff ihn an der Gurgel.

„Vater — es ist Wolfgang!"

Dem Alten sank die Hand. Er erkannte Röhn.

Still ging er aus dem Zimmer und schloß fest die Tür.

Dort blieb er matt vor Freude stehen, mußte sich gegen die Wand lehnen.

Sie stand und sah den Mann an.

„Hilde", würgte er hervor, „ich kann nicht mehr."

Sie sprach kein Wort, sah nur, wie krank und verwüstet er aussah. Das Herz tat ihr körperlich weh, so grausig hatte er sich verändert.

„Ich kann ohne dich nicht leben."

„Du solltest doch nicht kommen", warnte sie leise. Da kam Leben in ihn.

„Es ist heller Wahnsinn, was wir treiben", rief er heftig.

„Was soll aber werden?" fragte sie vorwurfsvollgütig.

„Du sollst bei mir sein!"

„Eine — Ehe?" Sie hielt ihren Jubel hart nieder.

„Ja."

„Aber Wolfgang! Ehe ist doch ein kulturwidriges Ueberbleibsel aus der Steinzeit", bedachte sie.

Da schrie er auf. „Verhöhne mich nicht!"

„Ich verhöhne dich nicht, Wolfgang. Ich denke nur für dich. Denk an den alten Stich in deinem Sprechzimmer — dieses Kreuz —"

„Irre Künstlerphantasie", wütete er.

„Aber, Liebster, du weißt doch, die Ehe ist der Tod der Liebe!"

„Blöde, ungelebte Theorie!"

Er machte eine Bewegung, als stieß er seine ganze Vergangenheit von sich. „Martere mich nicht!" — ächzte er, „ich weiß, es ist leicht, mich mit meinen eigenen verbohrten Worten zu schlagen. Sei nicht so kalt und überlegt! Genieße nicht deinen Triumph. Fühlst du nicht, daß ich als Besiegter komme — als —"

Da war es um sie geschehen.

Mit einem Schrei, in dem Jubel und Schluchzen zitterte, fiel sie an seine Brust.

„Nicht Besiegter", stammelte sie noch. „als Sieger über dich — —"

Dann zerbrachen alle Worte.

Draußen im Korridor hörte der alte Oberst zwei Menschen weinen vor Glück.

— Ende —



In den ersten 10 Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA-KINDER SEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch in späteren Jahren manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindlichen Hautgewebe der Kinder hergestellt. — *Preis 70 Pfg.*



Sonnengebräunt

wird Ihr Körper, wenn Sie ihn vor Luft- und Sonnenbädern, vor Fahrten und Wanderungen mit

NIVEA-CREME

einreiben. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen und vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes; sie allein enthält das hautpflegende Eucerit. Aber trocken muß Ihr Körper sein; Sie dürfen ihn niemals naß den Sonnenstrahlen aussetzen.

Dosen M 0,20 bis 1,20 / Tuben aus reinem Zinn M 0,60 u. 1.00

meier aus Horn die erste Hilfe. Darauf erfolgte die Ueberführung in das Landkrankenhaus in Detmold. Wie bekannt wird, erlitt M. bedenkliche Rückgratverletzungen und Quetschungen in der Brust. Der Zustand ist sehr ernst.

— **Zum Regimentsappell ehem. 98er.** Für den hier am Sonnabend, 4. und Sonntag, 5. August, stattfindenden Appell aller Angehörigen des ehem. Metzer Inf.-Regts. 98 einschl. Nebenformationen, macht sich bereits reges Interesse bemerkbar. Wie bekannt wird, sind schon jetzt die Anmeldungen von mehreren 100 Personen aus allen Teilen Deutschlands eingegangen. Bekanntlich entschließen sich viele erst in den letzten Tagen, sodaß schon heute die volle Gewähr gegeben ist, daß der Appell der ehem. 98er in der Kriegsgarnisonstadt Horn den besten Verlauf nehmen wird.

— **Neue Asphaltierungsarbeiten.** Nachdem vor Monaten die Pfuhlstraße mit einer dauerhaften Asphaltdecke überzogen worden ist, beginnt nunmehr in den nächsten Tagen dieselbe Arbeit in der Heer-, Demenfoot- und Wallstraße. Gleichzeitig wird in diesen Straßen ein bequemer Bürgersteig errichtet. Ueber die langsamen, aber dafür sicheren Verbesserungen kann man sich nur freuen und hoffen und wünschen, daß die Anwohner dieser Straßen sich der Neuerung anpassen und einmal in Zukunft die hinderlichen Fuhrwerke an anderen Stellen unterbringen, vor allen Dingen aber der Sauberhaltung der Straßen ein ganz besonderes Augenmerk widmen.

Amt Sternberg-Barntrup

Bösingfeld, 17. Juli. **Fleckenvertreitersitzung.** Zu der ordnungsmäßig einberufenen Sitzung der Fleckenvertretung sind 11 Mitglieder, Herr Bürgermeister Schwabedissen und vom Vorstand die Herren Kenter und Riekhof anwesend. — Einstimmig wird beschlossen, neben dem bereits vorhandenen Wasserbassin am Hohenasch ein neues Sammelbassin von 50 qbm Inhalt auszuschreiben. — Zu den Anträgen auf Anschluß an das Wasserleitungsnetz wird beschlossen, zuerst die Leitung zum neuen Siedlungsgelände zu bauen. Die Ausführung soll sofort öffentlich ausgeschrieben werden. — Der Antrag Schneider und Gen., Südhagen, betr. Anschluß an das Wasserleitungsnetz, wird auf die nächste Tagesordnung zurückgestellt. — Zum Antrag betr. Kanalisierung der Nordstraße soll vorerst die Teilstrecke von Kleeberg bis Amelung in Aussicht genommen werden. Die Fertigstellung dieser Strecke soll noch in diesem Jahre geschehen. — Auf das Vorkaufsrecht in Sachen Garvens-Kenter soll von der Gemeinde verzichtet werden. — Herr Noltensmeier beantragte sodann Schluß der Sitzung. — Die Weiterberatung der Tagesordnung findet am Montag, 23. Juli, abends 9½ Uhr, im neuen Rathaussaal statt.

Bösingfeld, 18. Juli. **Viehmarkt.** Zum letzten Viehmarkt waren 526 Schweine aufgetrieben. Die Preise für Ferkel bewegten sich zwischen 8—12 RM., Stangen kosteten im Durchschnitt 50—60 RM. Der sich anschließende Krammarkt erfreute sich eines regen Besuches.

Amt Hohenhausen

Hohenhausen, 17. Juli. Die früher Tracht'sche Villa ging durch Kauf in die Hände der Geschwister Langeheine aus Braunschweig über. Diese beabsichtigen, nach vollständiger Renovierung die Villa in eine Fremdenpension umzuwandeln. Das Gebäude ist in seiner idealen Lage wie geschaffen dafür. Es ist sehr zu begrüßen, daß sich immer mehr dem Pensionsbetriebe widmen, damit auch Hohenhausen mehr und mehr in die Reihe der vielbesuchten und beliebten Sommerfrischen tritt.

Hohenhausen, 18. Juli. **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich am Sonntag in der Bäckerei Dannenberg. Eine hier zu Besuch weilende junge Frau aus Bielefeld rutschte auf der Treppe so unglücklich (wahrscheinlich auf Obstschalen) aus, daß sie bewußtlos liegen blieb. Der herbeigerufene Arzt stellte einen komplizierten Knöchelbruch fest. Herr Dannenberg brachte die Verunglückte mit seinem Auto ins Bielefelder Krankenhaus.

Nachbargebiete

Bielefeld, 18. Juli. **Bielefeld als Fremdenstadt.** Innerhalb eines Monats haben nicht weniger als 6000 Menschen, die in Bielefeld aus dem Münsterland und dem Industriegebiet in Sonderzügen eintrafen, ihr Wochenende verbracht. Um dem Fremdenverkehr neue Impulse zu geben, ist ein Verkehrsausschuß gebildet worden, dessen Kern der Betriebsausschuß ist. Dieser Ausschuß soll in engster Zusammenarbeit mit dem Verkehrsamt alle Fragen der Fremdenwerbung intensiv bearbeiten.

Bielefeld, 18. Juli. **Die Eingemeindung** wirft ihre Schatten voraus. Die Stadt Bielefeld hat sich in Verhandlungen mit dem Vorort Schildesche, soweit es eingemeindet werden soll, bereit erklärt, die Gemeinde durch Gas und Wasser zu den gleichen Bedingungen zu versorgen wie die Stadt Bielefeld selbst. Schildesche scheint den Gedanken einer eigenen Wasserversorgung durch die Kohlenzeche Dornberg, die in der Inflationszeit mit sehr negativem Erfolg als Zeche wieder aufleben sollte, fallen gelassen zu haben.

Bielefeld, 18. Juli. **Ein Hochhaus in Bielefeld.** An dem Hauptverkehrsplatz in Bielefeld, dem Jahnplatz, will das Städtische Betriebsamt ein „Haus der Technik errichten", dessen sieben Stockwerke durch einen Dachgarten gekrönt werden sollen. Wenn das gegenwärtige Projekt zur Ausführung kommt, so wird damit Bielefeld sein erstes Hochhaus erhalten und damit in seiner Großstadtwerdung um einige Schritte weitergekommen sein.

Bielefeld, 17. Juli. **Tragischer Tod eines kleinen Kindes.** Eine an der Rohrteichstraße wohnende Frau wollte mit ihren beiden kleinen Kindern ausfahren. Sie trug das ältere Kind, während eine Unverheiratete es übernommen hatte, das acht Wochen alte Kleinste die Treppe hinabzutragen. Diese blieb nun mit einem Absatz auf der Treppe hängen, stolperte, stürzte mit dem armen Würmchen die Treppe hinab und verletzte dabei das Kleine so schwer am Kopf, daß es bald danach starb.

Brackwede, 18. Juli. **Mit dem Rade tödlich verunglückt.** Gestern vormittag ereignete sich in Brackwede ein tödlicher Verkehrsunfall. Als ein 18jähriges junges Mädchen, Elly B. aus Senne I, auf dem Rade von der Siekstraße in die Marktstraße einbiegen wollte, kam aus der Richtung Windelsbleiche ein Kraftwagen, den die Radfahrerin anscheinend zu spät bemerkte. In ihrem Schreck verlor sie die Gewalt über die Steuerung und fuhr, obwohl sie genügend Platz zum Ausweichen hatte, dem Auto in die Flanke. Durch die Wucht des Anpralls wurde sie durch die Türscheibe des Wagens geschleudert. Dabei wurde ihr durch Glassplitter die Halsschlagader zerschnitten. Kurz nach ihrer Einlieferung in das Müllerstift erlag sie ihren schweren Verletzungen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. — Den Kraftwagenführer trifft, nach den Ermittlungen, keine Schuld.

Hameln, 18. Juli. **Ein schweres Automobilunglück** ereignete sich am Dienstag nachmittag in Wöhlershausen bei Hameln, bei dem der Inhaber einer Hildesheimer Drogerie tödlich verunglückte. In dem Wagen befanden sich außer dessen Gattin, die eine leichte Gehirnerschütterung erlitt, die Schwester des Verunglückten und ein Chepaar aus Bienenburg, die ebenfalls leichtere Verletzungen davontrugen. Der Chauffeur kam bei dem Unfall mit einigen Schulterverletzungen davon. Das Unglück entstand dadurch, daß der Kraftwagen an einer Straßenkreuzung von hinten gerammt wurde, wodurch es sich überschlug.

Bolmerdingsen, 17. Juli. **Schadenfeuer.** Das schon im Jahre 1709 erbaute Heuerlingshaus des Landwirts Werkmeister wurde gestern ein Raub der Flammen. Das alte Gebäude bot dem Brande reichliche Nahrung und die Feuerwehr konnte nur neben einem Schranke das Vieh bergen. Das Haus war erheblich unterversichert.

Löhne, 17. Juli. **Raub- oder Selbstmord?** Bei der Ellemündung in die Werre wurde an der Kleinbahn ein vermutlich aus dem Ruhrgebiet stammender junger Mann tot aufgefunden. Ein Schuß war ihm in den Mund gedrungen und im Hinterkopf wieder ausgetreten. Trotz aufmerksamster Absuchung des Umkreises konnte keine Schußwaffe aufgefunden werden. Auch die Taschen waren vollständig leer, sodaß ein Raubmord vermutet wird.

Lippisches Landestheater

Das Kamel geht durch das Nadelöhr

Lustspiel in 3 Akten von Frantischek Langer.

Frantischek Langer ist ein tschechischer Autor, der sich nach beendetem Kriege durch ein Buch „Das eiserne Zeitalter" weit über die Grenzen Böhmens hinaus bekannt gemacht hat. Er gibt darin eine kraftvolle Schilderung der Kämpfe der tschechischen Legionäre in Sibirien. Selbst tschechischer Legionär, wiewohl österreichischer Abstammung, hat er das abenteuerliche Treiben dieser Truppe mitgemacht und in seiner Darstellung einen Blick und ein Herz für die sogenannten breiten Massen bewiesen.

Dieser Blick und die herzliche Anteilnahme für das Proletariat verrät sich auch in dem Lustspiel des gestrigen Abends. Zwar sind es nicht etwa sozialistische Gedanken oder Gefühlsregungen, die zum Ausdruck kommen; was den Autor in dieser sonderbaren Komödie beschäftigt, ist eine Rassenfrage. Der Bourgeois degeneriert in der dritten Generation, eine frische Lebenskraft kann eine solche Familie nur erlangen durch Verbindung mit einem Proletarierkinde, mit erhöhter Garantie des Erfolges dann, wenn das Proletarierkind unehelich ist, — „denn da hat der Vater sich mehr bemüht." Das ist ein Abglanz der pompösen Bastard-Preisrede des Philipp Faulconbridge aus Shakespeares „König Johann". Und war doch kein Proletarier.

Auch von anderen Stellen fällt Abglanz auf Langers Thesenwerk. Die Schilderung des proletarischen Elends und der moralischen Verlumpung seiner Familie Peschta im Prager Hinterhaus erinnert lebhaft an die Familie Heinecke im Berliner Hinterhaus aus Sudermanns „Ehre", und das inbrünstige Verlangen des kleinen Mädchens aus dem dunkeln Milieu nach dem schönen, feinen jungen Mann der reichen Oberwelt an die Christina in Schnitzlers „Liebelei"; die ganze Gattung aber, das Thesenstück, das nicht etwas sein, sondern etwas beweisen will, an die Pseudodichtung der Tendenzschreiberei.

Die Heldin des Stückes, Susi, das Proletariermädchen, hat unter anderen Vorzügen auch den, Geschmack zu haben. Darin unterscheidet sie sich von ihrem Dichter. Der hat keinen. Er trägt nämlich in einer Weise dick auf, daß man immer auf schreien möchte. Susi, das Proletarierkind, ist ein Ausbund von Vollkommenheiten, sie kann einfach alles, kaum ist sie aus dem Keller heraus, als Geliebte des „feinen, jungen Mannes", ist sie nicht nur vollkommene Dame, vollkommene Hausfrau, sondern auch — ausgerechnet — vollkommene Börsenspekulantin. Graue Börsenpraxis irren sich, sie nicht. Jene sind eben schon degeneriert, sie dagegen hat die frische Ahnungslosigkeit und Unbefangenheit. Auch hat sie in dem Keller, wo ihre Mutter und ihr Stiefvater vom frechen Beschwindeln mitleidiger Bürgersleute leben, höchsten Takt und Zartsinn gelernt. Das ist mal so!

Der „feine, junge Mann" dagegen ist dritte Generation Er ist schon so degeneriert, daß er nicht mehr sprechen mag. Er drückt seine Wünsche und Gefühle mimisch aus oder schriftlich. Seine Beschäftigung besteht im Pfeiferauchen. Das ist der Erbe des blühenden Geschäfts, das sein Großvater begründet und groß gemacht, sein Vater eben nur noch auf der Höhe gehalten hat. Das ist mal so! Als die beiden am Ende sich kriegen, wird gesagt, wenn das Geschäft auch in der dritten Generation erhalten bleibt, wird nicht er, der freiwillig stumme Sohn, daran Schuld sein, sondern die Schwiegertochter, das Proletarierkind. Die kann auch das. Und sie kann noch mehr. Sie wird eine vierte Generation hervorbringen, die, mit Proletarierblut geimpft, eine neue Blüte der Familie erschaffen wird.

Ein rechtes Zutrauen zu dem unverfälschten Proletarierblut scheint Langer jedoch nicht zu haben. Denn die rein proletarischen Gestalten in seinem Stück sind einigermaßen kanaillenhaft, das Musterbild Suse ist eine Kreuzung aus einer proletarischen Mutter und einem sehr vornehmen Vater, und die erwartete herrliche vierte Generation wird auch das Produkt einer solchen Kreuzung sein.

Man sieht, es ist eine Beweisführung zum Lachen. Glücklicherweise gibt es aber auch sonst noch Veranlassung zum Lachen, zum unbefangeneren Lachen. Die Schilderung der Prager Heimeles ist mit einer Fülle gut beobachteter drolligen Züge übersät, sie machen den Erfolg des Stückes. Man merkt, der Autor ist diesem Lebenskreis mit offenen Augen nahe und wesensverwandt.

Warum das Gleichnis vom Kamel und dem Nadelöhr im Titel steht, mag im Stück erklärt sein, — verstanden hat man's nicht. Steht es im Stücke, so haben es die Darsteller nicht herausgebracht. Sie leisteten sich Orgien im saloppen Sprechen. Vielleicht Sommermüdigkeit. Vielleicht die trostlose Ueberzeugung, es ist doch nur für ein oder zwei Mal. Der verständlichste Darsteller des Abends war Herr Eckert, weil er den hartnäckigen Schweiger gab. Man mag den Ueberbeschäftigten noch so viel zu gute halten, — das ist nicht in der Ordnung!

Die Hauptperson, das Originalgenie Susi, spielte Frl. Tini Endres, die sich zum ersten Mal in einer tragenden Rolle sah und die damit meine ganze Sympathie gewonnen hat. Gute Haltung, gute Mimik, verständiger und gefühlvoller Ton. — das macht auf mehr neugierig. Aber von der Akustik des Hauses hat sie noch keine Ahnung. Die gute Hälfte ihrer Rolle verhauchte in den Winkeln der Bühne und drang nicht über den Orchesterraum. Hat kein Regisseur sie auf die tonverschlingende Tücke unseres Theaters aufmerksam gemacht?

Otto Gilbert.

Aus dem Gerichtssaal

Schöffengericht Detmold

Detmold, 18. Juli 1928.

Uebele Streikmethoden.

Die Steinmetzgehilfen Georg B. und Max T. aus Detmold traten am 28. 3. d. Js. bei ihrem Arbeitgeber M. wegen Lohndifferenzen in den Streik. Als darauf ein anderer Steinbildhauer bei dem Arbeitgeber M. in Arbeit trat, weil in dringenden Fällen sich beide schon früher ausgeholfen hatten, begaben sich die Angeklagten nach der Wohnung des Steinbildhauers, um ihn wegen der Uebernahme der Arbeit zur Rede zu stellen. Bei seiner Rückkehr von der Arbeit stellten sich ihm die Angeklagten in den Weg und forderten ihn zur Arbeitseinstellung auf, wobei sie ihn gleichzeitig mit beleidigenden Worten wie Streikbrecher und Lump belegten. Auf seine Erwiderung, daß er doch die Arbeit an dem angefangenen Stein beenden müsse, sprang der Angeklagte B. auf den Steinbildhauer zu und griff ihn an den Hals, um ihn zur Erde zu drücken. Bei der entstehenden Rauferei wurde auch noch sein Rad beschädigt. Die Angeklagten geben zu, das Wort Streikbrecher gebraucht zu haben, bestreiten jedoch, auch Lump gesagt zu haben. Der Angeklagte B. will erst dann tätlich geworden sein, nachdem er von dem Bildhauer mit der Faust in das Gesicht geschlagen worden sei. Die Beweisaufnahme ergab jedoch, daß die Angeklagten den Steinbildhauer auch durch das Wort Lump beleidigt hatten und daß der Angeklagte B. auf die Aeußerung hin, daß die Arbeit zu Ende geführt würde, sofort tätlich geworden ist. Das Gericht erkennt gegen die Angeklagten auf Geldstrafen von 10 bzw. 20 Mark.

Vorsicht auf der Straße!

Am 15. 8. 27 trug sich in Dehlentrup ein Unglücksfall zu, wobei ein vierjähriges Kind erheblich verletzt wurde. Der kaufmännische Angestellte Walter E. aus Schöneberg, dem die Schuld an diesem Unglücksfall zugeschoben wird, hatte sich heute wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Der Angeklagte E. befuhr am genannten Tage mit einem Fahrrade die Straße in Dehlentrup. In seiner Begleitung befand sich sein Freund H. An einer abschüssigen Stelle sahen die Radfahrer vor sich in derselben Richtung drei Frauen und zwei Kinder gehen. Beim Ueberholen dieser Gruppe ist das eine Kind vom Angeklagten überfahren, wobei es erhebliche Verletzungen und eine Gehirnerschütterung erlitt. Die Frauen behaupten nun übereinstimmend, daß der Angeklagte in großer Geschwindigkeit herangekommen sei und, obwohl sie an der rechten Straßenseite gewesen und nach dem Klingelzeichen noch weiter rechts gegangen seien, versucht habe, sie rechts zu überholen. Durch das unvorschriftsmäßige Fahren sei das Unglück verursacht. Der Angeklagte bestritt jede strafbare Handlung. Das Gericht erkannte auf Freisprechung des Angeklagten, da die Angaben der Damen in einzelnen Punkten widersprechend seien.

Fahrlässige Transportgefährdung.

Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und der elektrischen Straßenbahn kam es am 2. 4. d. Js. vor der Post in Detmold. Die Straßenbahn fuhr in Richtung Bahnhof hinter dem Theater die Bismarckstraße entlang und hatte bei Ueberquerung der Paulinenstraße ein mäßiges Tempo. Als die Straßenbahn, die wiederholt Glockenzeichen abgegeben, die Paulinenstraße erreicht hatte, kam aus der Richtung vom Landgericht zum Bahnhof der Kraftwagen, der von dem angeklagten Chauffeur Heinrich E. aus Detmold, gesteuert wurde. Ein größeres Unglück ist durch das starke Bremsen des Straßenbahnführers vermieden worden. Der Angeklagte, den allein die Schuld trifft, wurde wegen fahrlässiger Transportgefährdung zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt. In der Begründung wurde hervorgehoben, daß er als langjähriger Fahrer, dem die Oertlichkeit genau bekannt war, grob fahrlässig gehandelt habe.

Milde Richter.

Der Knecht Erich H. aus Wehren, z. Zt. in Strafhaft, mußte sich wegen widernatürlicher Unzucht verantworten. Der Angeklagte hatte seinem Arbeitgeber gegenüber die Tat eingestanden, und eine von diesem verabreichte Tracht Prügel ohne Widerspruch eingesteckt. Heute stellte der Angeklagte die Tat in Abrede. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Gericht erkannte auf eine

Schram's Eiernudeln „Ei Ei"
sehr wohlschmeckend!

Jeder Cigarettenfabrikant behauptet von sich, daß er die besten Cigaretten herstellt.

Solche Behauptungen sind weder beweisbar noch widerlegbar, da dem Raucher fast stets die Möglichkeit der Nachprüfung fehlt.

Wir haben daher mit dem Prinzip der Fabrikation hinter verschlossenen Türen gebrochen und verweisen auf Tatsachen, von denen sich jeder überzeugen kann.

Unsere Leistungen haben uns das Vertrauen des Rauchers gebracht und zwar mit den

REEMTSMA CIGARETTEN
OVA
im Araber-Format
5 Pf.



REEMTSMA A.-G. FABRIKEN FÜR HOCHWERTIGE ORIENTCIGARETTEN

Gefängnisstrafe von 2 Wochen und betonte, daß die Strafe deshalb so niedrig bemessen sei, weil kein Rechtsgut verletzt sei.

Ein teurer Scherz.

Am 20. Januar d. Js. erhielt der Bräutigam eines jungen Mädchens in Detmold durch die Post einen Brief zugestellt, der den Aufdruck „Lippisches Verwaltungsamt Detmold" und ein Dienstsiegel dieser Behörde trug. Einen gleichen Brief erhielt am folgenden Tage auch die Freundin. Die Briefe waren mit der Schreibmaschine geschrieben und enthielten Verdächtigungen des jungen Mädchens und Warnungen für den Empfänger und die Verpflichtung zur Verschwiegenheit. Der Kopf und die Unterschrift der Briefe enthielt die Bezeichnung „Sonderdienst der geheimen Sittenaufsicht". Die Empfänger haben die Briefe wegen des Aufdrucks für amtliche Schreiben gehalten. Als das junge Mädchen von den Briefen Kenntnis erhielt, erstattete es Anzeige. Der Verdacht, die Briefe geschrieben zu haben, fiel auf den Angeklagten, Schaufteller August G. aus Helden. Bei näherer Besichtigung der Briefumschläge wurde festgestellt, daß die Aufdrucke „Lippisches Verwaltungsamt" sowie Dienstsiegel von anderen amtlichen Briefumschlägen abgeschnitten und sorgfältig auf die fraglichen Briefumschläge geklebt waren. Der Angeklagte stellt die Tat in Abrede und will auch nicht wissen, wer als Täter in Frage kommt. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte zu dem jungen Mädchen in freundschaftlichen Beziehungen gestanden und daß ein anderer deren Zuneigung gewonnen hatte. Der Schriftsachverständige, der Schriftproben des Angeklagten verglichen hat, kam zu dem Ergebnis, daß ganz ohne Zweifel der Angeklagte die Briefumschläge geschrieben hat. Dieser hat sich heute wegen Beleidigung, wegen unbefugter Ausübung eines öffentlichen Amtes und wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Das Gericht erkannte gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat, in erster Linie auf eine Geldstrafe von 150 Mark.

Witterungs-Uebersicht

vom 18. Juli 1928.

Bei Spitzbergen liegt der Kern einer großen Zyklone, die an der ganzen skandinavischen Küste und an der dänischen Westküste sowie an den Westküsten Schottlands und Irlands zu Niederschlägen führt. Mitteleuropa wird von Ausläufern dieses Tiefs nicht mehr berührt, hier dehnt sich die Herrschaft des atlantischen Hochdruckes in einem Ausläufer bis nach Polen hin aus. Infolge dieser Wetterlage sind die Winde in fast ganz Deutschland nur schwach und sehr wechselnder Richtung. Die Temperaturen sind heute ausgeglichener als gestern und liegen um 8 Uhr morgens um 17 Grad. Da der Zusammenhang unserer Wetterlage mit dem Azorenhoch auch weiterhin bestehen bleiben wird, ist in den nächsten Tagen mit Fortdauer des beständigen, meist heiteren und trockenen Wetters zu rechnen. Für die Küstengebiete der Nordsee können vorübergehend geringe Wetterverschlechterung eintreten. Die Temperaturen werden weiterhin wieder ansteigen, doch vorläufig nicht die extremen hohen Werte der letzten Woche erreichen. Mit Gewitterbildung ist bei der jetzt höheren Feuchtigkeit jedoch eher zu rechnen.

Wetteraussichten für den 19. und 20. Juli 1928.

Warm, meist heiter und trocken; im Küstengebiet stärkere Bewölkung. Schwache, wechselnde Winde, zeitweise Gewitterneigung.

Sport und Spiel

Amtliche Mitteilungen des L.A.V.

Da sich im Bezirk Horn kein Verein zur Uebernahme der Torkämpfe bereiterklärt hat, wird der Bezirk Horn dem Bezirk Detmold zugeteilt. Es handelt sich um folgende Vereine: 1. Sportklub Horn, 2. Fortuna Schlangen, 3. Spielvereinigung Kohlstädt-Oesterholz, 4. Rasensportverein Blomberg, 5. Turn- und Sportverein Haustenbeck, 6. Cherusker Höntrup-Wellentrup und 7. Spielvereinigung Diestelbruch-Wahlhausen. Die Leichtathleten dieser Vereine werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorkämpfe am Sonntag: 22. Juli, in Klüt stattfinden. Ob es dem Rasensportverein Klüt noch möglich sein wird, allen Vereinen eine Ausschreibung zuzusenden, ist wegen der Kürze der Zeit fraglich. Darum folgen noch einmal die einzelnen Wettkämpfe:

Senioren: 100 Meter, 400 Meter, 1500 Meter, 5000 Meter, Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen, Diskuswerfen, 4 mal 100-Meter-Staffel, Olympische Staffel, Fünfkampf.

Damen: 100 Meter, Kugelstoßen, Weitsprung, Hochsprung, Schlagballweitwurf, 4 mal 100 Meter-Staffel, Dreikampf.

Jugend, Klasse A: 100 Meter, 800 Meter, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen, 5 mal 100 Meter Pendelstaffel, Dreikampf.

Jugend, Klasse B: 75 Meter, 300 Meter, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, 5 mal 75 Meter Pendelstaffel, Dreikampf.

Bezirk Lage: Die Vorkämpfe finden in diesem Jahre in Bad Salzuflen statt. Alle Leichtathleten, die an den Endkämpfen teilnehmen wollen, müssen sich an den Vorkämpfen beteiligt und dort einen 1. 2. oder 3. Sieg errungen haben.

Bezirk Norden: Die Vorkämpfe werden in Vösingfeld ausgetragen.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

Berlin, 18. Juli. Damit auch die andere Seite mal wieder zu ihrem Recht kommt, ist die Tendenz der heutigen Börse freundlicher. Man hebt, da man es gerade braucht, die günstigen Momente stärker hervor und läßt die Motive, die vielleicht eine Mißstimmung hervorrufen könnten, unbeachtet. Der leichtere New Yorker Tagesgeldmarkt und der festere gestrige Börsenverlauf veranlaßten die Spekulation zu Deckungen, zumal neue Entlastungsverkäufe nicht beobachtet wurden. Die ersten Freigabe-Zahlungen, die jetzt eine Bestätigung erfahren haben, lenkten die Aufmerksamkeit erneut auf die sogenannten Freigabewerte, die Erwartung der kommenden Reparations-Verhandlungen, der Zusammenschluß in der Zement-Industrie unter Mitwirkung der Ostwerke, die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen, die angebliche Interessennahme der Fa. Speyer Elissen an der internationalen Holding-Compagnie waren einige der angegebenen Hausse-Momente. Auch der Reichsbankausweis ist zu erwähnen, der aber geteilte Aufnahme fand, da die Wechsel-Entlastung mit 62 Millionen und die Lombard-Zunahme um 16 Millionen und die Verminderung des Betrages der umlaufenden Noten um 201 Millionen, ebenso wie die Besserung der Deckung um etwa 2—3 Proz. nicht den Erwartungen entsprechen. Bei ruhigem Geschäft lagen die ersten Notierungen 1—4 Proz. fester. Nebenwerte waren allerdings nur wenig verändert. Kali-Aktien, Textil-Werte, Schultheiß, Ostwerke und Polyphon hatten Gewinne bis zum 15 Proz. aufzuweisen. Anleihen fester, Ausländer geschäftslos, Pfandbriefmarkt vernachlässigt. Geld wieder eher etwas steifer, Tagesgeld 7—9 Proz., Monatsgeld 7¾—8¾ Prozent. Warenwechsel ca. 7 Proz. Auch im Verlauf lebhafter und fester, wobei Elektrowerte, besonders Schles. Gas (plus 5 Proz.) und im Zusammenhang damit Dessauer Gas plus 2 Proz., Banken, Karstadt, Berger und J. G. Farben bevorzugt lagen. Letztere waren angeregt durch den zu erwartenden Amerika-Prospekt. Salzdetfurth, Tietz ruhig, aber 4 Proz. über Anfang. Der weitere Rückgang des Dollars unter die 4,19-Grenze und angeblich vorliegende englische Geld-Angebote, ließen auch nach 1 Uhr die Stimmung freundlich bleiben. In Papieren wie A.G. für Verkehrswesen, A.E.G., Dessauer Gas, Farben, Nordd. Wolle, Polyphon, Tietz, Glanzstoff usw. zeitweise recht lebhaftes Geschäft. Anleihen auch im Verlauf weiter anziehend, Ausländer geschäftslos. Mexikanische Renten litten naturgemäß etwas unter den politischen Vorgängen und verloren ca. 1 Proz. Rumänische Werte und Aussen waren dagegen weiter erhöht. Pfandbriefe vollkommen vernachlässigt, aber im großen und ganzen gehalten. Unnotierte Werte freundlicher, bei ziemlich lebhaftem Geschäft zogen Dt. Petroleum um 5 Proz. an. Auch Industrie-Beteiligungen und Agema konnten je 5 Proz. gewinnen. Kali-Werte an diesem Markte ruhig, amerikan. Kunstseide Shares abgeschwächt. Der Kassamarkt hatte nicht einheitliche Tendenz, die Kurse konnten aber überwiegend etwas anziehen. Lindström notierten 29 Proz. niedriger. Unter kleinen Schwankungen blieb die Tendenz bis zum Schluß recht freundlich und für Spezialwerte fest. In Farben-Aktien blieb das Geschäft auf die unkontrollierbaren Gerüchte von dem Amerika-Prospekt lebhaft. Im Durchschnitt 1—2 Proz. über Anfang, schlossen Spezialpapiere bis 10 Proz. höher. Bemberg plus 17 Prozent. — Nachbörse: Tendenz weiter freundlich, aber fast ohne Kursveränderungen, Danatbank 266½, AEG. 172¼—½, Dessauer Gas 199, J. G. Farben 260¼—61, Karstadt 232½—33, Oberkols 113—113¼, Ostwerke 308½—09, Glanzstoff 620 bis 622, Zellstoff-Waldhof 298.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 18. Juli. Vom Auslande konnte der heutige Markt Anregungen nicht erhalten und das Geschäft entwickelte sich nur schleppend. Die Offerten für Brotgetreide waren besonders für Roggen erneut im Preise rückgängig. Inlandsgetreide alter Ernte wird in den Forderungen kaum verändert genannt, findet jedoch nur vereinzelt Käufer. Roggen neuer Ernte soll von der Küste zur Deckung für Augustlieferung gefragt sein, da man die Ware zur Erfüllung von Exportabschlüssen benötigt. Bemerkenswert ist, daß bereits Offerten für neuen Roggen zur Julilieferung ohne Nachfrist aus der Mark vorliegen, die natürlich ein Aufgeld bedingen. Das Mehlgeschäft ist sehr still, die Verkäufer zu Preiskonzessionen bereit. Hafer ist weiter schwach, für sehr gute Qualitäten zeigte sich jedoch bei gedrückten Preisen wieder einiges Interesse. Neue Wintergerste hat weiter schwieriges Geschäft. Am Lieferungsmarkt für Weizen waren die vorderen Sichten rückgängig, die späteren dagegen behauptet. Der Roggenlieferungsmarkt war allgemein etwas ruhiger, die Herbstsichten gingen um etwa 1 Mk. zurück. Die zu heute angedienten 30 Tonnen Weizen wurden kontraktlich erklärt.

Produktennotierungen.

Berlin, 18. Juli. Weizen, märk., 247—249, Juli 258½—258, Sept. 257½, Okt. 257½, Dez. 260—259, Tendenz ruhig, Roggen, märk., 257—260, Juli 267, Sept. 244—244½, Okt. 244¾, Dez. 246½, Tendenz ruhig, neue Wintergerste 207—215, Tendenz ruhig. Hafer, märk., 238—249, Juli 254 und Geld, Tendenz behauptet, Mais 250—253, ruhig, Weizenmehl 03¼—33,9, matt, Roggenmehl 34¾—36,9, matt, Weizenkleie 15—15,1, schwächer, Melasse 15,9—16,1, Roggenkleie 17—17,1, schwächer, Viktoriaerbsen 45—60, kl. Speiseerbsen 35—40, Futtererbsen 25—27, Peluschken 27—29, Ackerbohnen 24—26, Wicken 27—30, blaue Lupinen 14 bis 15½, gelbe 16—17, Rapskuchen 18,8—19, Leinkuchen 23,3—23,8, Trockenschnitzel 17¼, Sojaschrot 20,9 bis 21,9, Kartoffelflocken 25,5—25,80.

Viehmarkt

Lehrte, 17. Juli. (Schweinemarkt). Auftrieb: 1006 Stück Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten im Großhand.: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6—8 Wochen alte 9—13 Mk., 8—12 Wochen alte 14—21 Mk. Läuferschweine: 3—4 Monate alte 22—32 Mk., 4—6 Wochen alte 33—51 Mk. Marktverlauf: Ueberaus gedrückt und langsam.

Vereins- u. Versammlungskalender

MGV. „Frohsinn", Detmold. Chorprobe am Donnerstag, 19. d. Mts., abends 8,10 Uhr, im Lyzeum. Damentafel am Freitag, 20. d. Mts., abends 8.10 Uhr im Lyzeum.

— **Detmolder Männerchor e. V.** Für die heute ausfallende Singstunde findet am Sonnabend, 21. 7., abds. 8½ Uhr bei Fahring, Restaurant Waldheim", Endstation Hiddesen, statt. Diejenigen Sangesbrüder, die sich noch nicht in die Liste eingetragen haben, wollen sich bis spätestens Freitagabend bei Sangesbruder Hans Weier melden.

— **Jungdeutscher Orden.** Morgen, Freitag, findet ein dringendes Meisterkapitel statt.

— **Verein für Nationalstenographie Detmold.** Sonntag, 22. 7., Wanderung ins Silberbachtal (Silbermühle, Kattenmühle, Bärental, Externsteine). Abfahrt von Detmold, Bahnhof, 14,02 Uhr (2,02) Richtung Altenbeken. Weser-Tagesfahrt um einen Monat verschoben. Um rege Teilnahme, sowie pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Jungsozialistische Jugendgruppe Bad Salzuflen. Donnerstag, 8,30 Uhr, Heimabend in Bad Salzuflen, im Kleinbahnhof Kurpark.

Jungdeutscher Orden Sylbach-Retzen. Bruderabend am Donnerstag, 19. Juli, 8½ Uhr abends im Löwen.

Jungdeutscher Orden, Bruderschaft Lemgo. Nächster Bruderabend am Mittwoch, 8,45 Uhr, im Schützenplatz.

Jungdeutscher Orden Lage. 8¼ Uhr Bruderabend für Brüder und Jungbrüder im Ordenslokal.

Schießverein Schmedissen. Freitag, abends ½9 Uhr, Versammlung bei Knehe. Einteilen nach Blomberg. Jedes Mitglied muß erscheinen.

Töllner Puddings

die köstlichen Nachtischspeisen. Besonders zu empf.:
Töllner's Götterspeise, Rote Grütze, Othello- u. Glückspudding
5007

Todesanzeige

Am Mittwoch morgen 5 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge Herzschlags mein lieber Mann, mein lieber, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Oberkrome

im fast vollendeten 49. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Frau Auguste Oberkrome
geb. Meier.
Ernst Oberkrome.

Orbke, den 18. Juli 1928.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 21. Juli, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Todesanzeige

Gestern nachmittag entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Tante

Wwe. Juliane Hilgenstöhler
geb. Branding
... 62. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies an:

Gustav König
Paul König
Emma Beermann, geb. König
Willy Beermann
Luise Hilgenstöhler
Martha Hilgenstöhler
Frieda Hilgenstöhler

Pivitsheide, den 18. Juli 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 20. Juli, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Pivitsheide 50, aus statt.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!

Todesanzeige

Heute früh um 9 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Sandmann

im 61. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Lina Sandmann und Kinder

Billinghausen, 18. Juli 1928.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, d. 21. d. M., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Billinghausen Nr. 77, aus statt.

Todesanzeige.

Heute morgen um ½11 Uhr entschlief nach langer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Henriette Halling
geb. Schäfertöns
im 70. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Familie Fritz Halling.

Wehren b. Meinberg, 18. Juli 1928.

Die Beerdigung findet Sonnabend, um ½4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Vordingung.

Zum Erweiterungsbau des Landkrankenhauses in Detmold sollen vergeben werden:

1. Lieferung und Aufstellung eines Bauzaunes,
2. Ausführung der Erdarbeiten mit Herstellung eines Zufuhrweges. Bodenbewegung rund 4.800,00 cbm.

Verdingungsunterlagen werden bei uns gegen Erstattung der Schreibgebühren abgegeben.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind am 28. d. M., vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bewerber.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Detmold, den 18. Juli 1928.

Lippische Regierung
Bauabteilung.

Donnerstag, Freitag, Sonnabend
beim Einkauf
von Mark 3.–
(Zucker ausgeschlossen)
¼ Pfund
ff. Cremhütchen
gratis
Thams & Garfs
Lange Str. Nr. 7 Detmold Telephon 2161

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts. Sämtliche Waren zu herabgesetzten Preisen. H. Geste, Paulinenstr. 65, gegenüber dem städt. Bauhof.

Lage Anzeigen-Annahme Heidensche Straße Nr 22 Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank

Frau Lina Lange
nebst Kindern

Breitenheide, den 18. Juli 1928.

Besseres **möbliertes Zimmer** zur zeitweiligen Benutzung von reisendem Herrn zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote u. Nr. 9538 a. d. Geschftst. d. Ldsztg.

3 Zimmer und Küche von alleinstehender ält. Dame zu mieten ges. 5—6 Zimmer-Wohng. steht evtl zur Verfüg. Schr. Off. u. Nr. 9554 a. d. Geschft. d. Ldsztg.

Geschäftsbücher
Amerik. Journale
Kassabücher
Hauptbücher
Journale
Kladden
in allen Größen und Stärken
Briefordner
Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen

3 Zimmer und Küche (abgeschl., evtl. Mansarde) für 2 erwachs., ruhige, Personen bis spät. 1. 10. gesucht. Vordringlichkeitsliste! Schr. Ang. u. Nr. 9548 a. d. Geschft. d. Ldsztg.

Detmold (9388
Fremdenheim Pape
Lemgoer Straße 24
Fernruf 2480
Gute Zimmer mit Frühstück von 2,50 Mark an

Junge zweite
Kontoristin
m. leicht. Auffassungsgabe, freundl. Wesen, aus reeller Familie z. 1. Aug. ds. Js., evtl. für sofort, nach Detmold gesucht. Gute Handschrift Bedingung. Schr. Off. m. Anfangsgehalt u. Nr. 1000 a. d. Geschft. d. Ldsztg.

Tüchtige
Friseuse
zu sofort oder später gesucht. (9521
Walter von der Heyde
Bad Pyrmont
Schillerstr. 29.

Mehrere weibliche
Arbeitskräfte
zum sofortigen Eintritt gesucht. [9546
Dahmer, Matratzen- u. Polsterwarenfabrik, Detmold, Orbker Str. 39

Jung. Mädchen
16—18jähr., für halbe Tage gesucht. [9558
Leopoldstr. 12, I. Etg.

Suche zum 1. August oder später ein fixes
Mädchen
für den Haushalt und Garten. (9512
Landw. Albr. Meineke
Fromhausen Nr. 2
Post Heiligenkirchen i.L.

Suche zum 1. Aug. od. spät. ein tüchtiges, im Kochen sowie allen Hausarbeiten bestens angelerntes [9541
Mädchen
Offerten mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften erbeten an
Frau Fabrikant Busse, Herford i. Westf., Pagenmarkt 10.

Suche auf sofort ein
Jg. Mädchen
für vormittags.
Frau Weihe, Paulinenstr. 30.

Suche zum 1. August oder später ein tüchtiges, fleißiges
Hausmädchen
selbiges muß auch melken können. [9542
Frau Wilh. Blomberg, Gastwirtsch. Lübberhof, Herford i. Westf., Mindener Str. 254.

Suche zum 1. Aug. für meinen kleinen Haush. (3 Pers.) ein tücht.
Mädchen
für Küche u. Haus.
Frau Marie Horstmann, Herford, Bünder Str. 44. [9556

Suche auf sofort einen
2. Ofensetzer
Akkord-Arbeit. (9515
W. Waterhölter
Ziegelmeister
Alfeld (Leine)
Ziegelei Menge.

Suche sofort einen tüchtigen
Heizer
H. Kuhlmeier
Ziegelmstr., Hagen i. W.
Alexanderstr. 20
(9508)

2 Brenner
welche für gute Ware aufkommen, stellt sofort ein (9514
Aug. Ziegenbein
Uettelsheim, Post Baerl
Kreis Mörs.

Zum sofortigen Eintritt gesucht: [9553
1 flotten
Hagensetzer
u. 2 kräftige Tonlader.
Dachziegelwerk Hoope, A.-G., Post Hagen, Bez. Bremen.

Wir suchen sofort zwei perfekte
Weißkalkbrenner
für Ringofenbetrieb gegen hohen Akkordlohn. Wohnung kann gestellt werden. Schriftl. Angebote u. Nr. 9540 an die Geschäftsstelle d. Ldsztg.

Sofort ein
Linksformer
und
Aufkarrer
gesucht. [9555
Aug. Meier 2, Wörderfeld (Lippe).

Krummes Haus
Heute nachmittag 4 Uhr und abends 8¼ Uhr
2 große
Militär-Konzerte
unter persönlicher Leitung des Herrn Obermeister Mietzsch.
Eintritt nachmittags 30 Pfg. und abends 50 Pfg.

Zuverlässiger
Kutscher
der auch alle landwirtschaftlichen Arbeiten versteht, zu sofort oder später gesucht.
Näheres zu erfahren in der Buchhandlung Weege, Lemgo. [9544

Suche zu sofort einen verheirateten
Schweizer
Näheres nach Vereinbarung. Persönliche Vorstellung erwünscht.
C. Lakemeyer
Lakehof bei Belle i. L.
(9528)

Stiller
Teilhaber
mit etwa 3—4000 RM. zwecks Errichtung einer Geflügelfarm gesucht. Gebäude vorhand. Gelände kann gepachtet, bzw. gekauft werden Schr. Off. u. Nr. 9557 a. d. Geschft. d. Ldsztg.

Senden Sie mir Ihre Adresse
bis M. 25.- tägl.
könn. Sie verdienen d. Heimarbeit usw. (2987
H. Lergen, Mannheim
29-7

Landestheater
Freitag, 20. Juli; Anfang 19.45 Uhr
Fridericus Rex
(Die Ballerina des Königs.)

Kirschen
kauft
Fr. Büter, Ehrentrup 92
Pivitsheider Weg.

Gelegenheitskauf
Motorrad 220 ccm, Dreiganggetr., fast neu, w. Anschaffung schw. Maschine z. Spottpr. dringend zu verkaufen. Besichtigung, 22. d. M.
Kuhlmann, Waddenhausen-Sylbach 69.

Mehrere Tausend alte
Dachpfannen
abzugeben. [9559
Ellernkrug b. Lage i. L.

Stempel sofort Hans Götz Detmold
jetzt Hornsche Str. 22
159

Teppiche Läufer Gardinen
Tisch-, Divan-u. Steppdecken o. Anzahl. in 10 Monatsr. Kat.
Agay & Glück
Frankfurt a. M. 238. Schreiben Sie sofort! (4028

Staatl. **Holzfachschule Einbeck 32** (Hann.)
Ausbildung von Werkmeistern, Betriebsleitern. Vierteljährige Kurse für Holzhändler und Forstbeamte. 1 Holzsemester für Studierende d. Maschinenb., Hochb., Baugewerksmeister.
Semesterbeginn: 9. Okt. Progr. kostenlos.

Strate Biere
sind (15374,5
kräftig, rein, bekömmlich!

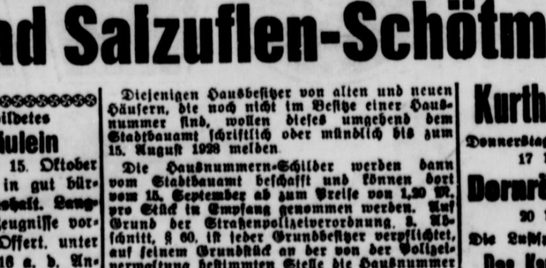


Eine angefeuchtete Bürste, ein wenig VIM und fort ist aller Schmutz — wie weggezaubert!

VIM scheuert Holz, Metall, Glas, Steingut, Email und Linoleum, ohne zu kratzen und anzugreifen.

Prächtig reinigt VIM schmutzige Hände.

„Sunlicht" Mannheim



V 129

Käse am billigsten direkt ab Fabrik
9 Pfd. Holl. Art 3.60 9 Pfd. Tilsh. Art 4.70
9 „ Tafelkäse 3.75 9 „ Edamer Art 4.80
9. Nachnahme, Porto und Verpackung 1.- Mk. extra
Rücknahme, wenn nicht gefällt!
Carl Wacker Käse-Fabrik Altona-Bahrenfeld 180
Lebensmittelpreisliste kostenlos!
9032

Kirschen
hell und dunkel, sowie
Sauerkirschen
kauft zu Tagespreisen
Aug. Luetgebrune jun., Konservenfabrik
Ehrentrup b. Lage i. L.

Inserieren bringt Gewinn

Preisabschlag

300 Zentner-Ladung extra schöne gelbfl. neue Kartoffeln „Erstlinge" Donnerstag an der Bahn und Markt zu außergewöhnlich niedrigen Preisen; ferner bringe zum Markt einige Tausend Köpfe großen und kleinen Blumenkohl eigener Ernte, schmackhafter als ausländischer. Bitte um regen Zuspruch.
Wortmann.

Villa in Hiddesen

8 Zimmer und Nebengelaß, ca. 1000 qm Obst- und Ziergarten, Zentralheizung, Gas u. elektr. Licht, Wasserleitung, für nur RM. 17500 bei 9—10000 RM. Anzahlung sof. zu verkaufen.
Näheres: W. Herbrechtsmeier, Detmold, Friedrichshöhe. Fernruf 2972.

Blitzableiteranlagen

Neuanlagen, Erweiterungen, Änderungen u. Reparaturen führt preiswert und billig aus
Elektrotechnische Werkstatt Fritz Tiemann, Berlebeck. Telefonischer Anruf Hotel „Zur Forelle" 2423.



Bad Salzuflen-Schötmar

Gebildetes **Fräulein** sucht zum 15. Oktober Stellung in gut bürgerl. Haushalt. Langjährige Zeugnisse vorhanden. Offert. unter C. B. 1716 a. d. Annoncenexpedition Carl Hommen, Köln-Nippes

Diejenigen Hausbesitzer von alten und neuen Häusern, die noch nicht im Besitze einer Hausnummer sind, wollen dieses umgehend dem Stadtbauamt schriftlich oder mündlich bis zum 15. August 1928 melden.

Die Hausnummern-Schilder werden dann vom Stadtbauamt beschafft und können dort vom 15. September ab zum Preise von 1,20 M. pro Stück in Empfang genommen werden. Auf Grund der Straßenpolizeiverordnung, 3. Abschnitt, § 60, ist jeder Grundbesitzer verpflichtet, auf seinem Grundstück an der von der Polizeiverwaltung bestimmten Stelle die Hausnummer anzubringen.

Bad Salzuflen, den 10. Juli 1928.
Der Stadtrat. I. V.: Diekmann.

Kurtheater
Donnerstag, 19. Juli 17 Uhr:
Dornröschen
20 Uhr:
Die Lustspiel-Neuheit
Das Kamel geht durch das Nadelöhr